Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 37.

Hirschberg, Donnerstag den 14. September 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Hirschberg, den 8. September 1843.
Heute Nachmittag, gegen 4 Uhr, ward uns wieder das Glück, Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm von Preußen auf Höchstihrer Durchreise nach Schloß Fischbach freudigst begrüßen zu dürfen. Die Ankunft des erlauchten hohen Fürsten-Paares verbreitet im ganzen Thale große Freude.

Inland.

Die Erwartung, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland unsern Monarchen durch einen Besuch erfreuen würde, ist in Erfüllung gegangen. Se. Majestät trafen am 6. September mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Herzoge von Leuchtenberg auf dem Schlosse Sanssouci ein. *) Ebenfalls sind zu Berlin Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch von Frankfurt a. M. und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar von Weimar eingetroffen. Desgleichen trafen daselbst Ihre Durchlauchten der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, so wie Höchstderen Kinder, die Prinzessinnen Auguste und Amalie und die Prinzen Friedrich und Christian von Dessau ein. — Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die verwittwete Frau Großherzogin nebst Ihrer Hoheit der Herzogin Luise von Mecklenburg-Schwerin, so wie auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande mit Höchstihren Kindern, dem Prinzen Friedrich und den Prinzessinnen Luise und Marie, Königl. Hoheiten, sind ebenfalls auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, 8. Sept. Heute Vormittag um 10¼ Uhr fand auf dem Exercierplatze hinter der Hasenhaide eine große Parade des Garde-Corps und der zur Uebung bei demselben mit herangezogenen fremden Regimenter vor Sr. Majestät dem Könige statt. Ihre Majestät die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses waren dabei gegenwärtig. Außerdem waren anwesend: Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Michael und der Herzog von Leuchtenberg, der Prinz Karl von Baiern Königl. Hoheit, der Herzog von Braunschweig Durchlaucht, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar Königl. Hoheit, viele Generale und Stabs-Offiziere von auswärtigen Garnisonen und zahlreiche fremdherrliche Offiziere, namentlich viele russische Generale. Die Parade kommandirte Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen; die Infanterie der General-Major von Prittwitz und die Kavallerie der General-Lieutenant von Wrangel. Sämmtliche Truppen befanden sich in der

*) Se. Majestät kamen mit Ihrem hohen Begleiter zur See am 6. Septbr., Nachmittags um 2½ Uhr, unerwartet von St. Petersburg zu Stettin an und hatten zur Ueberfahrt wegen starken Stürmen etwas über 4 Tage gebraucht.

neuen Bekleidung mit Waffenrock und Helm, mit Ausschluß des ersten Garde-Regiments zu Fuß, welches die Grenadier-Mützen trug. Die Grenadiere tragen weiße, die Füsiliere, Jäger und Schützen schwarze Haarbüsche auf den Helmen. Die Husaren erschienen ebenfalls mit der neuen Kopfbedeckung und die Garde-Husaren im rothen Dollman mit blauen Pelzen.

Nachdem die Truppen präsentirt und die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Front herunter geritten waren, setzten Sich Se. Majestät der König an die Spitze derselben, um solche Sr. Majestät dem Kaiser vorbeizuführen. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael führte das 7. Kürassier-Regiment und Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig das 10. Husaren-Regiment, deren Chefs sie sind, vorbei.

Die Infanterie marschirte zuerst in Compagnie-Front, die Kavallerie in halben Escadrons, sodann die Infanterie in Regiments-Colonnen, die Kavallerie in Escadrons vorbei.

Am 9. Sept. früh 7¾ Uhr begann das Corps-Manöver.

Allgemeine Uebersicht.

In **Deutschland** sind Se. Majestät der König von **Hannover**, von England zurückkehrend, am 5. Septbr., Mittags 12 Uhr, wieder in ihrer Residenz Hannover eingetroffen.

In der **Schweiz** ist in der Tagsatzung die Aargauer Klosterfrage am 31. August zu einer endlichen Lösung gekommen. **Aargau's** großer Rath hatte beschlossen, die vier eingezogenen Frauenklöster wieder herzustellen, wenn sein erster Antrag, betreffend die Wiederherstellung von drei Frauenklöstern, nicht angenommen werden sollte. Die Tagesatzung nahm diese Angelegenheit in ernste Erwägung und entschied durch zwölf Stimmen dahin, daß Aargau drei Klöster: Fahr, Gnadenthal und Maria-Krönung wieder herzustellen habe, wie es früher angeboten. — Leider ist im Canton **Wallis** die Ruhe auf's Neue gestört und die Parteien scheinen kampflustiger als je zu seyn, um einen unglückbringenden Bürgerkrieg zu beginnen. — Am 1. Septbr. fand zu Luzern die Schlußsitzung der Tagsatzung statt.

In **Italien** hatte, Briefen aus Bologna zufolge, die dortige Aufregung fast aufgehört, und man glaubte, daß die paar hundert Schweizer, die gegen einige unruhige Banden, welche im Lande heumstreichen, gezogen sind, vollkommen hinreichen werden, um die Ruhe wiederherzustellen. Es sind meistens irregeführte junge Leute, welche Soldaten spielen und sich des französischen Kommandos bedienen; ihre Rodomontaden waren bisher ziemlich unschädlich, doch scheinen sie einige Köpfe auch in den südlichen Delegationen verwirrt zu haben, wo durch die päpstlichen Behörden mehrere Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Am 23. August haben auch im modenesischen Reggio einige dreißig junge Leute, in Reih und Glied marschirend, aus der Stadt ziehen wollen; sie wurden jedoch ohne Mühe und ohne Anwendung von Gewalt auseinandergetrieben.

In **Frankreich** ist der **König** und die königliche Familie wieder mit einem schweren Unfall bedrohet worden. Bei einer Spazierfahrt nach Tréport, als der Wagen über die Brücke der Schleusse von Assas fuhr, wurden die Pferde durch eine Artillerie-Salve, welche JJ. MM. zu Ehren abgefeuert wurde, schen; vier der Vorderpferde bäumten sich und stürzten vierzig Fuß hoch in den Kanal. Hätte der hintere Postillon in diesem kritischen Augenblicke nicht die Geistesgegenwart gehabt, sein Sattelpferd herumzureißen und gegen zwei auf der Brücke befindliche Pfähle anzufahren, so wäre der Wagen mit dem Könige, der Königin, der Königin der Belgier, der Herzogin von Orleans und dem Grafen von Paris unfehlbar mit in die Tiefe gerissen worden. So aber stemmte sich der Wagen fest, und die Stränge der stürzenden Pferde rissen durch diesen Widerstand. Beide Postillon sind unverletzt; der vordere sprang im Momente des Sturzes von seinem Pferde und erhielt sich auf der Brücke. — Die Nachricht vom Besuche Ihrer Majestät der Königin von Großbritanien mit Ihrem Gemahle bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen ist nun zur Gewißheit geworden. König Ludwig Philipp hatte alles aufgeboten, um der Königin auf Schloß Eu einen würdigen Empfang zu bereiten. Es war am 2. September Abends um 5 Uhr, als Ihre Majestät die Königin von England im Angesicht von Tréport erschienen. Das Wetter war herrlich; eine unermeßliche Volksmenge bedeckte den Hafendamm und den ganzen Weg bis zu dem Schlosse von Eu. Bei dem ersten von der Wache gegebenen Signal begaben sich Ihre Majestäten und die ganze königliche Familie von dem Schlosse nach Tréport. Die Königin der Franzosen, die Königin der Belgier und die Prinzessinnen warteten auf dem Hafendamm. Der König begab sich in die königliche Barke, begleitet von den Herzogen von Aumale und Montpensier, dem Lord Cowley, den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine und seinen Adjutanten, um dem Fahrzeuge entgegen zu steuern, das die Königin von England der französischen Küste zuführte. Der König bestieg die Yacht der Königin mit den Prinzen, Lord Cowley und den Ministern, worauf nach den ersten Begrüßungen die Königin von England und der Prinz Albrecht mit dem Könige die königliche Barke bestiegen, welche die erhabenen Reisenden dem Landungsplatze zuführte. Auf dem oberen Theil der Treppe, die zu dem Hafendamm führt, empfing die Königin der Franzosen, umgeben von ihrer Familie, und gefolgt von dem Marschall Sebastiani und ihren Damen, die hohen Gäste, welche ihr der König zuführte. In diesem Augenblicke machten die unter den Befehlen des Obersten Chabannes stehenden Truppen Front nach der See und riefen drei Mal: „Es lebe der König!" ein Ruf, worin die versammelte Menge mit Begeisterung einstimmte, während die Militär-Musik „God save the Queen!" spielte. Ein kostbares Zelt war aufgeschlagen, in welches man einige Augenblicke eintrat. Die Lords Aberdeen und Liverpool, welche mit den französischen Ministern in einem anderen Boote Platz genommen hatten, vereinigten sich hier mit Ihren Majestäten. Hierauf setzte sich der Zug, der aus offenen Wagen bestand, in Bewegung. In dem ersten, von acht Pferden gezogenen Wagen befanden sich der König, die drei Königinnen, der Prinz Albrecht und die Prinzessinnen der Königlichen Familie. Die Prinzen begleiteten den Zug zu Pferde. Die Eskadronen des 1sten Regimentes der Karabiniers bildeten die Eskorte. Eine unermeßliche Volksmenge befand sich zu beiden Seiten des Weges, und brach in lauten Jubel aus. Um 7 Uhr langte der Zug durch den Park im Schloßhofe an, wo die National-Garde, die Linien-Infanterie und das Karabinier-Regiment aufgestellt wa-

ren. Als der König mit der Königin auf dem Balkon erschien, erscholl der tausendfache Ruf: „Es lebe der König! Es lebe die Königin von England!" und die Militär-Musik fiel mit dem „God save the Queen!" rauschend ein. Der Jubel verdoppelte sich von allen Seiten. Nichts vermag den tiefen und großen Eindruck zu schildern, den dieser schöne Tag auf alle Gemüther hervorgebracht hat. Am Abend erschien die englische Escadre, welche die Königin von Großbritanien begleitet hat, auf der Rhede von Trèport, wo sie bis zur Abreise Ihrer Majestät vor Anker bleiben wird.

In England hat sich Ihre Majestät die Königin mit Ihrem Gemahle, dem Prinzen Albrecht, am 28. August zu Sonthampton eingeschifft, um Ihre Seereise zu beginnen. Ihre Majestät besuchten den Hafen von Cowes auf der Insel Whigt, die südliche Küste Englands, die Rhede von Portland, stiegen bei Devonport an's Land, woselbst vier Linienschiffe, zwei Fregatten, eine Sloop und eine Brigantine, unter Kommando des Admiral Sir Charles Romley, sie erwarteten. Am 31. August besuchte die Königin Portsmouth und setzte Ihre Küstenreise weiter fort. Am 2. Septbr. landete Sie an der französischen Küste zu Trèport. (S. oben.)

Die Nachrichten aus Spanien stellen den Stand der öffentlichen Ruhe zu Barcelona als höchst befriedigend dar. — Die Arbeiter hatten ihre Arbeit wieder aufgenommen, alle Gewölbe waren geöffnet und der Handel lag seinen gewöhnlichen Beschäftigungen ob. Die Offiziere der Garnison hatten am 24. August dem Obristen Prim ihre Aufwartung gemacht, um ihn zum Antritte seines Amtes als Militair-Gouverneur Glück zu wünschen. Sie haben ihm abermals die Versicherung gegeben, daß er in Allem und Jedem auf ihre Treue und Ergebenheit zählen dürfe. Nachdem Brigadier Prim die Herren Benavent und Queralt bewogen hatte, die Reise nach Madrid zu unternehmen, um sich mit dem Kabinet Lopez näher zu verständigen, ist die Junta von Barcelona de facto aufgelöst, denn es bleiben nur noch zwei Mitglieder derselben in der Stadt. Der Zweck der Reise der Herren Benavent und Queralt geht dahin, das Ministerium Lopez zu bewegen, die Provinzen in Betreff der Einsetzung einer Central-Junta und der Einberufung der Cortes-Constituante zu Rathe zu ziehen. Da mit Ausnahme von Barcelona die übrigen Städte so etwas gar nicht begehren, so scheint es gewiß, daß die Herren Benavent und Quarelt unverrichteter Sache wieder zurückkehren werden. Bis dahin aber wird Barcelona aus Madrid eine hinreichende Garnison erhalten, um jedem Versuche der Radikalen, die Ruhe zu stören, auf der Stelle Einhalt thun zu können. Unterdessen hat bereits Prim das Bataillon der Freiwilligen in seine Gewalt gebracht, und sein Vorsatz geht dahin, bevor die oben erwähnten zwei Mitglieder der Junta aus der Hauptstadt nach Barcelona zurückkehren werden, das benannte Bataillon zu entwaffnen, es koste was es wolle, damit die Junta nicht das geringste Mittel mehr in Händen habe, ihre Unzufriedenheit auszulassen. Nicht nur die Nationalgarde von Barcelona, sondern auch die der ganzen Provinz hat sich bereit erklärt, gegen die Unruhestifter zu Felde ziehen zu wollen. Eine so einstimmige Demonstration der Nationalmiliz zeugt am besten von dem aufrichtigen Wunsche der Catalonier, eine feste und geachtete Regierung in Spanien einzuführen. Die nächsten Wahlen künden sich sehr günstig an. — Zu Madrid hat sich in der Nacht vom 29. zum 30. August ein Bataillon vom Regiment „Princips" empört; es verlangte den versprochenen Entlassungsurlaub. Das Bataillon wurde auf der Stelle entwaffnet. Fünf Sergeanten, zwei Korporale und ein Gemeiner sind am 30. August Morgens im Beisein der Garnison, die sehr ergeben schien, erschossen worden. Die Königin und die Infantin sind am 30. Abends nach Madrid zurückgekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Madrid ist vollkommen ruhig.

In Portugal hat die Sendung des Herzogs von Palmella nach London, um dort die Unterhandlungen wegen der an den Tarifen vorzunehmenden Aenderungen wieder aufzunehmen, unter den Industriellen dieses Landes, so wie unter der Mehrzahl der Bevölkerung überhaupt, viel böses Blut verursacht, und die Feinde der Regierung haben sich des Anlasses sogleich bemeistert, um ihn für sich auszubeuten. Eine Junta bildete sich insgeheim, angeblich blos um die bedrohte Industrie zu beschützen, und die dahin zielenden Schritte zu veranlassen; der eigentliche Zweck aber war, gegen das Ministerium zu operiren, und vielleicht dessen Sturz herbeizuführen. Zu diesem Ende wurde an alle Fabrikbesitzer des Landes ein vom 9ten August datirtes Rundschreiben erlassen, dessen Inhalt allein hinreicht, die Tendenzen der Verfasser desselben, die jedoch kluger Weise nicht unterzeichnet haben, zu characterisiren. Die Regierung hat das Beste gethan, was sie thun konnte, sie hat dieses sehr bezeichnende Actenstück im offiziellen Diario do Governo selbst abdrucken und so zur Kenntniß Jedermanns bringen lassen.

Aus Serbien berichtet man: Wutsitsch und Petroniewitsch sollen, nach dem Wunsche der letzten National-Versammlung und nach der Meinung der provisorischen Regierung, ihre bisherigen Titel und die aus der serbischen Kasse bezogenen Emolumente auch in ihrer Verbannung nicht verlieren. Herr v. Lieven scheint nichts dagegen einwenden zu wollen, nur hat er eine kleine Pension für die letzten Minister des Erfürsten Michael, Rajewitsch und Radiczewitsch, in Anspruch genommen, welche ihnen auch gewährt werden soll.

Den neuesten Berichten aus Montenegro zufolge herrscht dort die größte Aufregung. Es sollte in diesem Monat zwischen dem Vladika und dem Wesir von Herzegowina eine Zusammenkunft stattfinden, um sich über eine Verlängerung des bisherigen Waffenstillstandes zu verständigen; da man jedoch über den Ort dieser Zusammenkunft nicht einig werden konnte, so sandte der Wesir an den Vladika, der sich in dem Kloster Ostrog befand, eine Deputation ab, bestehend aus dem Kadi von Nitsitsch und mehreren angesehenen Türken. Der Vladika, welcher über die dieser Deputation vorausgehenden Kundschafter Nachrichten erhalten hatte, und darin Anlaß zum Mißtrauen gefunden zu haben scheint, ließ die Deputation jedoch nicht vor sich, sondern ihr bedeuten, daß sie wieder gehen könne woher sie gekommen. Kaum hatten die Deputirten den Rückweg angetreten, als sie von einer Horde Montenegriner angefallen und fast durchaus niedergemacht oder schwer verwundet wurden. Die Kunde von diesem Treubruch, welcher der Vladika zwar sogleich eine Entschuldigung mit der Versicherung seines Bedauerns und strenger Bestrafung der Thäter folgen ließ, hat türkischerseits die furchtbarste Entrüstung erzeugt. Der Wesir von Herzegowina schickte alsbald

mit der Anzeige hiervon einen Courier nach Konstantinopel ab, während er von allen Seiten Truppen einberuft, um zu einer derben Züchtigung der Montenegriner zu schreiten. Bereits sollen die Türken als Repressalien drei montenegrinische Dörfer verbrannt haben, wogegen die Montenegriner auf türkischem Gebiet einige Heerden geraubt und die Hirten erschlagen hätten. Auch der neue Statthalter von Scutari hat den Montenegrinern, die vor zwei Jahren seinen Schwiegersohn ermordet haben sollen, blutige Rache geschworen und trifft hierzu die kräftigsten Vorbereitungen. Ueberhaupt hat die ganze türkische Umgebung von Montenegro zu den Waffen gegriffen.

In Mexiko haben die Regierungs-Truppen den General Sentmanat, welcher die Fahne der Rebellion zu Tabasko erhoben hatte, nach tapferer Gegenwehr geschlagen. Er zog sich nach Cundacan zurück und sucht dort neue Streitkräfte zu sammeln.

Deutschland.

Dresden, 3. Septbr. Se. Majestät der König haben heute Nachmittag eine Reise in den Harz angetreten.

Niederlande.

Einer unserer berühmtesten Advokaten, H. Hartog, hat einen sehr interessanten Prozeß unter den Händen. Es betrifft nichts Geringeres als eine Forderung des Herzogs von Aumale an unsere Regierung zum Belaufe von einigen Tonnen Goldes. Der Kläger weiset nach, daß dies Geld nicht an den rechtmäßigen Eigenthümer ausbezahlt worden sei.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Wir erhalten folgende Nachrichten aus Eu vom 3. d.: „Heute früh um 8 Uhr machten die Königin Victoria und der Prinz Albrecht einen Spaziergang in dem Park. Sie begaben sich nach dem Pavillon-Montpensier, von wo sie auf der Rhede von Tréport das englische Geschwader erblickten, das sie bis Cherbourg begleitete, und sich während der Nacht mit der Königlichen Yacht wieder vereiniget hatte. — Nachmittags machten Ihre Majestäten eine Ausfahrt; die Königin Victoria saß neben dem Könige; der Prinz Albrecht und die Herzöge von Aumale und Montpensier begleiteten den Zug zu Pferde. Um 5 Uhr kehrte man nach dem Schlosse zurück. Ueberall drängte sich eine zahlreiche Volksmenge in die Nähe der Königlichen Wagen und die Königin von England erhielt die unzweideutigsten Beweise der Hochachtung und der Bewunderung, welche diese erhabene Freundin unsers Königs allen Franzosen unwillkührlich einflößt. — Um 7 Uhr war großes Diner im Schlosse, zu dem der Präfect des Departements, die Befehlshaber der nach Eu kommandirten Truppen, die Obersten der Nationalgarde, so wie die Ober-Offiziere der vor Tréport stationirten französischen Escadre, eingeladen waren. Nach dem Diner zogen sich Ihre Majestäten in die Familiengemächer zurück, wo sie sich noch einige Zeit mit den Gästen unterhielten. Die Königin Victoria erblickte unter den Anwesenden den Grafen Chabot, gegenwärtig Geschäftsträger am londoner Hofe, und richtete einige freundliche Worte an ihn. Am 4. d. wohnte die Königin von England einem Gottesdienste bei, welcher in einem eigends zu dieser Ceremonie im Schlosse eingerichteten Betzimmer stattfand. Ihre Majestät wird bis zum Donnerstag Morgen in Eu verweilen, sie wird an demselben Tage Nachmittags in Brighton erwartet.

Spanien.

Madrid, 29. Aug. Die Gleichgültigkeit, mit welcher die neue Regierung den Umtrieben ihrer Feinde zusieht, hat diese zu dem Entschlusse veranlaßt, mit einem Versuche, ihre Kräfte mit jener zu messen, hervorzutreten. In der vorgestrigen Nacht vom 27. hatten die Verschworenen sich an verschiedenen Punkten versammelt, und Tambours der aufgelösten National-Miliz beauftragt, auf ein ihnen gegebenes Zeichen Generalmarsch zu schlagen, worauf denn die große Anzahl von Milizen, welche die Waffen nicht abgegeben hat, zusammentreten, und den General-Capitain Narvaez in seiner Wohnung überfallen und ermorden sollte. Die Verschworenen, welche auf Mitwirkung eines Theil der Besatzung gerechnet zu haben scheinen, beabsichtigten, so bald sie Herren der Hauptstadt geworden wären, eine dreifache, aus dem General San Miguel, Arguëlles und einer anderen Person bestehende Regentschaft einzusetzen, die das Land während der von ihnen ausgesprochenen Erledigung des Thrones zu regieren hätte. Allein die Behörden waren von Allem unterrichtet, und als die Tambours der National-Miliz sich auf den ihnen bezeichneten Punkt begaben, wurden sie verhaftet. Der General Narvaez ließ mitten in der Nacht, ohne Generalmarsch schlagen zu lassen, alle Offiziere der Besatzung in die Kasernen rufen und verfügte sich persönlich in die des Regiments „la Princesa,“ dessen Soldaten er anredete und in der besten Stimmung fand. Die Infanterie und Kavallerie rückte darauf aus und stellte sich mit Tagesanbruch in den Hauptstraßen, die Artillerie im Prado auf. Die ganze Bewegung ging mit solcher Ruhe vor sich, daß die meisten Einwohner Madrids erst gestern erfuhren, welche Gefahr durch die Umsicht des General Narvaez von ihnen abgewendet worden war. Da man sehr wohl wußte, daß eine sehr große Anzahl derjenigen Generale, welche zu den eifrigsten Anhängern der Ayacuchos gehörten, sich hier zu dem Behufe aufhält, um gegen die neue Ordnung der Dinge zu konspiriren, wie sie selbst diesen Zweck im Espectador laut verkünden, so befahl der Kriegsminister, daß alle Generale und Offiziere, welche nicht zur Garnison gehörten, die Hauptstadt sofort verlassen, und sich an bestimmte, ihnen angegebene Punkte begeben sollten. — Gerade die Hauptverschworenen, nämlich die Generale Rodil, San Miguel, Rodriguez Vera, Aristizabal, Minutsir, Capaz und der Obrist Lujan, die mit dem Beispiel der Subordination vorangehen sollten, leisteten jenem Befehle keinen Gehorsam, und erhielten deshalb die geschärfte Verfügung, die Hauptstadt zu verlassen.

Die Junta von Barcelona hat sich endlich am 23. August aufgelöst, nicht sowohl in Folge der Haltung, welche die Regierung entwickelt, sondern weil die Einwohner von ganz Catalonien sich erboten, gegen jene Stadt zu marschiren, um die Handvoll Abenteurer, unter deren Despotismus sie seufzen, zu Paaren zu treiben. Der Gedanke, bei nächster Gelegenheit mit neuen anarchischen Projecten hervorzutreten, ist damit nicht aufgegeben. In Saragossa beharrt man fortwährend auf Einberufung der Central-Junta.

Der Flamänder.

Prager Erzählung aus kaum vergangener Zeit, von Arwied.

Motto: Er zählt die Häupter seiner Lieben,
Und sieh', es fehlt kein theures Haupt.

Sadrazeni Flamänder! *) krählte eine heisere, von spirituösen Flüssigkeiten derb angegriffene Baßstimme vom Bock einer viersitzigen Kutsche herab und ein tüchtiger Peitschenschmitz fiederte nach dem hintern Wagentritt zu, auf welchem ein Junge in größter Gemüthlichkeit und lustigem Gewande saß, die Arme über der Brust verschränkt, als sei er etwas Rechtes, das gesunde, gebräunte Antlitz mit den hellen, klaren Augen lächelnd auf alles gerichtet, was an ihm und dem rasch dahin rollenden Wagen vorüberschwand, der jetzt, da er in die enge Jesuitengasse einlenkte, allerdings langsamer zu fahren genöthigt war. Der Peitschenhieb hatte den fröhlichen Jungen, der so ganz in seinem Gott vergnügt von seinem harten Sitze herab, trotz des Gerumpels auf dem Straßenpflaster recht behaglich mit den Beinen schlenkerte, aus seiner behaglichen Stimmung geweckt, er sprang rasch herunter, ohne im ersten Augenblicke zu bemerken, daß seine Wange von der Peitschenschmitze hart berührt, einen Blutstreif zur Schau trug. Dies eben nicht sehr bedeutende Ereigniß wäre spurlos vorübergegangen, indem es nichts Seltenes ist, daß ein Straßenjunge gelegentlich einen Seitenhieb erhält, wenn nicht zufällig der Wagen um einige Hauslängen weiter plötzlich angehalten hätte. Dieser schuftige Kerl hat keine Lebensart, sagte der Hiebempfänger ärgerlich vor sich hin, indem er zugleich seine Wange rieb, die bereits eine herrliche Anlage zur Vervollkommnung zeigte. Der Zufall brachte diesen würdigen Straßenjungen grade vor eins jener Prachtgewölbe, die in so reicher Anzahl und dicht nebeneinander gedrängt die Jesuitengasse zu einer der belebtesten in Prag machen. Seine Augen starrten unwillkührlich in eine Spiegelscheibe und wie gefesselt blieb er stehen, seine Hand fuhr nach der Wange — er bemerkte Blut auf derselben und mit einem zwischen den Zähnen gemurmelten „sakramentzki!" **) blickte er nach dem Wagen, dessen Sitz er so theuer bezahlt hatte. Ohne langes Zögern lenkte er seinen Schritt dahin und als er dicht an denselben herangekommen war, blieb er stehen in einer lauernden Stellung, wie ein Gladiator, der seines Gegners Stärke mißt und auf eine Blöße von ihm lauert. Er hatte bloß Augenmerk auf einen Gegenstand, der im Gegentheil keine Ahnung hatte, daß er solcher Aufmerksamkeit gewürdigt werde. Ich werde ihn fassen, sagte der Junge nach kurzer Weile erfreut vor sich hin — dieser Kutscher soll an den Flamänder denken — ah, hol ihn der — — sammt seinen schmutzigen Schimmeln! — Mit einem Anlauf sprang er rasch auf Jenen los, der träge an einem der Vorderräder lehnte, die Zügel seines Gespanns in der Hand, die aus dieser fast bis auf das Steinpflaster niederhingen. Ein wohlangebrachter Hieb nach des Kutschers Hut schleuderte diesen von dessen umfangreichen Haupte weithin auf das Trottoir und der Junge wollte sich nun schnell in die Menschenmenge hineinstürzen, um jeder Widervergeltung auszuweichen. Indeß das Geschick war ihm ungünstig, durch eine Wendung des Kutschers schlenkerte das Ende der Zügel zur Seite, der Fuß des Jungen fing sich darin und der plötzliche Ruck, den der Entweichende dadurch erhielt, warf ihn augenblicklich zu Boden. Angriff, Sieg und Niederlage war das Werk eines Moments, die Folgen reihten sich unmittelbar an dieselben an, der Fall des Jungen streifte dem überraschten und verdutzten Kutscher die Zügel aus der Hand, die Pferde empfanden heftiger den Ruck und rissen mit rasender Schnelle den Wagen hinter sich her — eine glückliche Wendung beim Sturz hatte indeß des Jungen Fuß aus der Schlinge der Zügel befreit und ihn vor dem unausbleiblichen Nachschleifen bewahrt, welches ihn vielleicht unter die Räder des Wagens gebracht haben würde. Dieser günstige Umstand konnte ihn aber nicht von den Händen des Kutschers und einiger stämmigen Leute retten, die ihn sogleich packten und mit einer Unzahl Püffen und Ohrfeigen regalirten. Die Menschenmenge drängte sich blitzesschnell um diese Stegreifsscene, das Jouweliergewölbe, in dem sich die Besitzer des durchgegangenen Gespanns befanden, öffnete sich gleichzeitig, eine blasse, schöne Dame stürzte heraus, von einem alten Herrn gefolgt, in dessen Aeußerem man auf den ersten Blick den Militair erkannte, Ladoiska! — um Gotteswillen, mein Kind! — meine Lodoiska! — in dem Wagen! — rief sie in Todesangst, während ihr großes Auge dem nach der Brücke zu tobenden Gespann nachschaute und von dorther das Geschrei: Halt

---

*) Flamänder bedeutet Lump und ist dieser Ausdruck in Prag unter den niedern Klassen allein im Gebrauch; sadrazeni ist so viel als verdammt, verwünscht.

**) sakramentzki bedeutet das deutsche Sakerlot — gewöhnlicher Ausruf in Augenblicken des Aergers.

auf! Halt auf! in ihr Ohr drang. Der fürchterliche Moment raubte ihr das Bewußtsein, ohnmächtig sank sie zusammen, von dem alten Herrn in den Armen aufgefangen. Diese Zwischenscene der Mutterliebe und Todesangst wirkte selbst auf die ergreifend, in deren Händen sich der Urheber dieses Ereignisses befand, welcher, so wie er bemerkte, daß alle Aufmerksamkeit sich auf die Dame richtete, mit einer geschickten Wendung sich aus der Gewalt seiner Feinde losriß und unter den Umstehenden verschwand.

Dieser Vorfall, mit dessen kurzer Schilderung diese Erzählung beginnt, ereignete sich an einem schönen warmen Sommertage des Jahres 1842 und mag als Beweis gelten, wie geringfügig oft eine Ursache ist und doch große Folgen nach sich ziehen kann. Dies Begebniß jedoch gehörte keineswegs zu den hochtragischen, die so oft im alltäglichen Gewande, einen langen, unvertilgbaren Schmerz auf ein oder mehrerer Menschen Leben werfen. An der Brückenauffahrt wurden die Pferde angehalten, man brachte den Wagen, in dem ein junges Mädchen von ohngefähr eilf Jahren saß, zurück vor das Jouweliergewölbe, in welches Letztere die ohnmächtige Dame hineingeschafft worden war. Nach einer Viertelstunde bestieg diese in Gesellschaft des alten Herrn und des jungen Mädchens denselben, ihr Antlitz war bleich wie Wachs geworden, ein sichtbares Zittern durchbebte die schöne schlanke Gestalt, als sie in den Wagen stieg und mit großer Aengstlichkeit rief sie dem Kutscher zu: Nur langsam und vorsichtig fahren — Michel, nur vorsichtig! — Der verdammte Flamänder ist Schuld, brummte Michel grimmig in sich hinein — treffe ich ihn irgendwo, hau ich ihm das Fell durch — ah, sadrazeni Pancharte! *) Langsam rollte die Equipage dem kleinen Ringe zu.

Am Abend desselben Tages befand sich die Dame in ihrem Zimmer in Hotel zum Roß, auf einem Tabouret den Lockenkopf auf ihren Schooß gelehnt, hatte sich Lodoiska an ihrer Seite niedergelassen, eine tiefe Stille herrschte um Beide, nur dann und wann gestört durch den von der Straße heraufdringenden Lärm der vorbeifahrenden Equipagen. Die Erstere hatte ein Paket Briefe vor sich, von denen bereits mehrere entfaltet auf dem Tische lagen — sie las sehr eifrig und wischte zuweilen Thränen aus den langen seidnen Wimpern. Der Inhalt der Briefe mußte schmerzlich auf die Lesende wirken, denn sie lehnte sich nach einer Weile in die Kissen des Sophas zurück und bedeckte die Augen mit beiden Händen, ein leises Schluchzen ertönte hinter denselben. Lodoiska richtete sich empor, sie sah recht theilnehmend nach der weinenden Mutter auf. Mama, sagte sie mit weicher klangvoller Stimme, warum weinst Du denn? Bist Du denn nicht mehr die gute Mama, die mir sagt, wenn Dich etwas betrübt? — Die Dame beugte sich nieder und ihre Lippen berührten Lodoiskas Wange, ihr Arm schlang sich um den Nacken des lieblichen Kindes, aber sie schwieg. Du hast gewiß recht tiefen Kummer und sagst mir es nicht, redete Lodoiska — ach, Du hast mich nicht mehr lieb! — Mein Kind, hauchte die Erstere, — zweifle doch nicht an meiner Liebe! — o mein Gott, ist es denn dein Wille, daß ich auch die Liebe meines Kindes entbehren soll, weil ich meinen tiefen Seelenschmerz in mir tragen muß? — Nach diesen Worten steigerte sich ihre Zärtlichkeit gegen Lodoiska noch mehr, unverkennbar drückte sich große Leidenschaftlichkeit in der Umarmung aus, in der sie ihre Tochter heftig an sich preßte. Sieh, mein Kind, sagte sie nach einer Weile, in der sie sich etwas gefaßt hatte, Du bist noch zu jung, um einen Kummer nur zu begreifen, der wie mein Schatten mich Tag und Nacht begleitet. Du bist das einzige Wesen, das mich an diese Erde fesselt, — das Einzige! wiederholte sie aufgeregter — ich habe ja kein Herz weiter, an welches ich mich anklammern könnte, mit dem mich die treueste, innigste Liebe so eng vereint. — Starke Sporentritte klangen außerhalb des Zimmers. Der Großpapa! rief Lodoiska auffahrend — ach, liebe Mama, weine ja nicht, Du weißt, wie zornig er ist, wenn — Ich weiß, stimmte die Dame bei, — er haßt meine Thränen, weil er die Ursache derselben haßt — laß mich aufstehen, Kind — ich will seinen Zorn nicht reizen. — Sie erhob sich vom Sopha, schob schnell die Briefe zusammen und verbarg sie hinter eins der Kissen, dann trat sie ans Fenster und bemühte sich, jedoch vergebens, die Thränenspuren zu verwischen. Einige Sekunden später trat derselbe alte Herr, der an diesem Vormittag ihr Begleiter gewesen, ins Zimmer, sein erster Blick fiel auf die am Fenster Stehende, die sich ehrerbietig vor ihm neigte — eine Zornwolke schwebte auf seiner breiten Stirne, er beobachtete es wenig, daß Lodoiska an ihn herangetreten war und seine Hand küßte. Wieder Thränen? rief er auffahrend, — ist der Thorheit noch nicht genug? Bei allen Teufeln, ich habe es satt, übersatt — reize meinen Zorn nicht, Dorlinka! — Mein Vater, flehte diese, fordern Sie doch keine solche Heldenkraft von einem schwachen Weibe, die Gefühle des Herzens nach Willkühr unterdrücken zu können — ich kann nicht Freude heucheln, wenn ich Trauer empfinde. Mein Herz war stets wahr und aufrichtig, Sie

---

*) Pancharte bedeutet das deutsche Bankert — Fallkind.

wissen es, mein Vater, ich legte Ihnen einst ein treues Geständniß — Schweig! schweig! rief der Alte heftiger, ihr ins Wort fallend — erinnere mich nicht an Deine Thorheiten, die Galle vergiftet mir die Quellen des Blutes. O, Du aufrichtige Tochter, die Du mein in Ehren ergrautes Haupt mit Schmach beladen hast, willst Du nicht, daß ich Dich noch um Verzeihung bitten soll, weil ich es wage, Deine Sentimentalität als Unsinn, als Undankbarkeit gegen mich zu verwerfen? Du trägst meinen Namen, den Namen Berikowski, an den sich die Lorbeern eines treuen Patrioten knüpfen, mit Unehre. Hast Du Dein Vaterland geliebt? — Hast Du's? — Nein, Du hast Polen verrathen. Während jedes polnische Herz für die Sache des Vaterlandes schlug, lebtest Du — o der Schmach, der Schmach! lebtest Du in den Armen eines Feindes, vergaßest Kindespflicht und Ehre, verläugnetest das — O, halten Sie ein, mein Vater, wollen Sie mich tödten? rief Dorlinka fast außer sich — o Sie reißen mir das Herz aus der Brust, Sie tödten mich, wahrlich — ich sterbe noch unter diesen Vorwürfen! — Bei diesen Ausbrüchen des größten Seelenschmerzes, die einen so wahren Ausdruck in ihrem Antlitz fanden, wendete sich Berikowski gleichsam erschüttert zur Seite — es schien, als ob der alte Krieger, dessen Gesicht, narbenreich, von so manchem Sturme zeugte, plötzlich besiegt sei von Dorlinka's Thränen, die unaufhaltsam über die Wangen des schönen Weibes rannen. Er stand abgewendet von ihr, sein unter grauen Wimpern hervorblitzendes Auge wurzelte fest auf einer Stelle des Zimmers, er schien es nicht zu bemerken, daß Lodoiska mit ihren zarten Armen ihn umschlang und ihr Gesicht in den Falten seines Rockes barg. So lagerte sich eine Pause des tiefsten Schweigens über die Dreie, bis endlich der Alte sich rasch von Lodoiska losmachen wollte und da das Mädchen sich zu fest an ihn anklammerte, bei der schnellen Wendung seines Körpers mit einem seiner Sporen sie am Fuße verwundete. Der Schmerz preßte einen lauten Schrei aus Lodoiska's Munde, ihre Hände ließen schnell von ihm ab, sie beugte sich nieder nach der schmerzenden Stelle, im Augenblick färbte sich der feine weiße Strumpf dunkelroth. — Sie haben mich blutig geritzt, ach es thut weh, sehr weh! sagte sie leise. Dorlinka hatte diese Worte gehört, ihr nasses Auge blickte nach der Tochter hin, sie sah den Blutstreif an ihrem Fuße — sie eilte hin und preßte sie in ihre Arme, indem sie sie zugleich von dem Alten abwendete und den Arm vorhielt, als wolle sie mit demselben ihr Kind schützen. O, schlagen Sie mich, nur nicht das Kind! rief sie angstvoll — was hat denn das unschuldige Mädchen gethan, daß Sie Ihren Zorn auch gegen dasselbe ausgießen? Weil es mein Blut ist, mein Kind?! o Herr des Himmels — wie elend bin ich doch? — Dorlinka! entgegnete der Alte bestürzt und mit bebender Stimme; aber Dorlinka hörte dies zagende Wort nicht mehr, sie sank an der Seite ihres Kindes ohnmächtig nieder — wie ein Wachsbild mit geschlossenen Augen und krampfhaft auf einander gepreßten Lippen lag sie auf dem dunkeln, geblumten Fußteppich — eine weiße geknickte Lilie.

Die Mama! — die Mama! rief Lodoiska, ihren Schmerz am Fuß vergessend, sich über sie hinwerfend und das marmorblasse Antlitz der Bewußtlosen mit Küssen bedeckend. — Dorlinka! mein Kind! Gott, sie stirbt! verflucht sei meine Zunge und mein Gedächtniß, daß ich mit Beiden sie zu Tode quälte! Mit diesen Worten der Selbstanklage kniete der Alte an Dorlinkas Seite nieder und bemühte sich, das Mädchen von ihr loszumachen. In diesem Augenblick öffnete sich die Thüre des Zimmers und ein junger Mann trat herein — er blieb bei dem Anblick, der sich ihm bot, erstaunt auf der Schwelle stehen. — Rufe den Xaver, wir wollen sie auf's Sopha legen und frisches Wasser — schnell, Lodoiska — schnell, eile, um Gotteswillen! befahl der Alte hastig, während er Dorlinka's Oberkörper vom Fußboden aufgerichtet hatte, daß das bleiche Haupt derselben an seinem Kniee lehnte. Lodoiska sprang auf, sie rannte zur Thüre, sie bemerkte in ihrer kindlichen Angst den Eingetretenen nicht. Rufe Niemand! sagte dieser, sie vom Hinauseilen zurückhaltend — ich habe Kraft genug, sie allein auf's Sopha zu tragen. Er trat schnell zu dem Alten hin, der sich nach ihm umgewendet hatte. Erlauben Sie mir, Oberst, sagte er sich neigend — solch eine schöne Last ist mir nicht zu schwer. Bei diesen Worten flog ein leichtes Lächeln über sein Gesicht; ohne sonderliche Anstrengung hob er mit beiden Armen die Bewußtlose auf und trug sie auf's Sopha — der Oberst folgte ihm, schnell die Kissen zurecht schiebend. — Mama hat ein Flacon mit Eau de Cologne dort am Spiegel stehen, sagte der Erstere zu Lodoiska — hole es her. — Wenige Minuten später und Dorlinka schlug die Augen auf — ihr erster Blick fiel auf ihr Kind — es schien, als ob ein Freudenstrahl ihre Züge überschwebe, doch nur für einen Moment, schnell verwandelte sich dieser Ausdruck ihres bleichen schönen Antlitzes in den des Abscheues — fast zitternd schützte sie mit der Hand ihr Auge, das nun auch den jungen Mann erkannt hatte. Weg! weg von mir, Joseph Slinezki — mein böser Geist! — hauchte sie leise und wendete sich zusammenschauernd und ihr Antlitz in die Kissen verbergend, nach der andern Seite um.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer:
Gesicht.

Zweisylbige Charade.

Die Eins, oft silberrein,
Schießt pfeilschnell in der Zweiten,
Das Ganze, herrlich, fein,
Wer kann es mir nicht deuten?
Ein Prinz wohnt jetzt darin,
Verehrt und allgeliebt,
Mit wahrem deutschen Sinn,
Wie es nur Wen'ge giebt.

Sykora.

Ihre Nähe.

Ein Triolettbouquet.

Deine zaubersüßen Augen
Leuchten mir in meinen Träumen, —
Zwei geliebte Sterne tauchen
Deine zaubersüßen Augen
Aus dem Nebelduft und hauchen
Wonnen, wie aus Himmelsräumen;
Deine zaubersüßen Augen
Leuchten mir in meinen Träumen.

Deine blassen Rosa-Wangen
Lächeln mich aus meinem Schlummer, —
In des Frühlichts Glorie prangen
Deine blassen Rosa-Wangen,
Nahn zwei Engel und umfangen
Mich mit süßem Wonnekummer;
Deine blassen Rosa-Wangen
Lächeln mich aus meinem Schlummer.

Dein beglückend Engelbild
Folgt ein Schutzgeist mir am Tage, —
Mild Aurora's Schooß entquillt
Dein beglückend Engelbild,
Schwebt in Wolkenglanz gehüllt,
Wo das Schicksal mich auch trage;
Dein beglückend Engelbild
Folgt ein Schutzgeist mir am Tage.

Antonio.

Chronik des Tages.

Durch eine Verfügung Sr. Excellenz des Königl. Wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten der Provinz, Herrn von Merckel, vom 17. August, ist bestimmt, daß der Einlaß von Oesterreichischem Landvieh künftig auch über die Grenzpunkte Schreiberhau und Schwerta stattfinden kann.

Jauer, 1. Septbr. In der außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Juli übermachte der Magistrat das Project des Herrn Regierungs-Baurath Krause über die Anlegung einer Eisenbahn von Freiburg nach Liegnitz, unter dem Namen Liegnitzer Gebirgsbahn. Nach reiflicher Berathung beschloß die Versammlung auf den Vorschlag des Magistrats, sich für diese Bahn zu interessiren, wünschte jedoch zuvörderst den Zusammentritt eines Comités aus Liegnitz, Freiburg und Jauer, um über den Weg der Bahn erst das Nähere zu besprechen, so wie, daß insbesondere dahin gewirkt werde, daß ein Bahnhof oder eine Station in die Vorstadt vor Jauer komme, da die Versammlung nur auf diese Art einigen Nutzen für das allgemeine Beste durch diese Anlage erwartet. —

Breslau, 31. August. Hr. v. Rothschild hat Namens der Nordbahn-Gesellschaft in diesen Tagen dem Comité in Ratibor, welches sich für die Erbauung einer Bahn von Cosel nach Oderberg zum Anschluß an die Ferdinands-Nordbahn gebildet hat, angezeigt, daß die Direction mit Vergnügen von dem Unternehmen Kenntniß genommen habe, und daß demzufolge ihrerseits alles Mögliche angewendet werden würde, um die Nordbahn über Mährisch Ostrau bis Oderberg baldigst zu bauen.

Berlin. Die von Sr. Maj. dem König zur Ausschmückung des königl. Schlosses in Erdmannsdorf bestimmten und von dem Glasmaler Hrn. Müller ausgeführten Glasmalereien sind vor ihrer Absendung nach Schlesien in dem weißen Saale des hiesigen k. Schlosses aufgestellt worden. Es sind deren im Ganzen 28, 12 größere und 16 kleinere, von denen die letzteren zur Ausschmückung der Erkerfenster dienen sollen. Die Darstellungen sind rein heraldisch; es sind die Wappen der alten Bestandtheile Schlesiens, der verschiedenen dazu gehörigen Fürstenthümer, der bedeutendsten Städte und die einiger, mit der Geschichte Schlesiens in Verbindung stehender, fürstlicher Personen. Bei der großen Mannigfaltigkeit der Wappen-Farben gewährt eine solche heraldische Gallerie eine sehr reiche Farbenschau, und die Art und Weise der technischen Behandlung des Hrn. Müller erinnert, namentlich, an die Manier der schweizerischen heraldischen Glasmalereien, von denen sich in den Kunstsammlungen in Deutschland, England, Italien und Frankreich eine so große Menge zerstreut finden.

Miszellen.

Italien. Der Flucht des modenesischen Polizeiministers, Grafen Riccini, wird widersprochen. Der Herzog setzte dem Wunsche desselben, sich von den Geschäften zurückzuziehen, so viel Bedauern entgegen, daß sich der Minister veranlaßt fühlte im Dienste zu bleiben.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 37. 1843.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Am 29. August erschien von den 887 Wassertriebwerks-Besitzern, welche an dem vorigen Landtage eine Petition gegen das erlassene Berieselungsgesetz eingereicht hatten, eine Deputation von vier Müllerältesten aus dem schlesischen Gebirge bei dem gemeinschaftlichen Bevollmächtigten Herrn Fabrikbesitzer Fried. Wilh. Schlöffel zu Eichberg bei Hirschberg, der ihre Sache mit so großem Eifer vertreten u. nach Beendigung des Landtags auch eine Reise nach Berlin gemacht hatte, wo er nicht nur bei mehreren Ministern, sondern auch bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen eine sehr huldreiche Audienz erhielt. Eine Zurücknahme jenes Gesetzes, das für die schlesischen Wassertriebwerks-Besitzer eine Lebensfrage zu sein scheint, steht allerdings nicht in Aussicht; jedoch mögen wohl manche Besorgnisse durch die Erläuterungen, welche Hr. Schlöffel in Berlin erhielt, wenigstens theilweise gehoben sein. Zum Zeichen der Anerkennung und des Dankes für die Aufopferung, mit welcher der Bevollmächtigte die gemeinschaftliche Angelegenheit überall vertreten hatte, wurde ihm von jener Deputation eine geschmackvoll gearbeitete goldene Tabatiere überreicht und dabei die Versicherung ausgesprochen, daß sie unermüdet fest zusammenhalten und in männlicher Gemeinschaft ihre Rechte im Wege des Gesetzes vertheidigen würden.

Das Roccoco in Berlin beginnt lächerlich zu werden, und mit Recht fängt das Berliner Volk an seine kaustische Lauge über die neuerweckten Bratenröcke des 17ten Jahrhunderts auszugießen, über die glacirten Lakaien u. Kutscher mit Dreimastern, Troddeln, Quasten, bunten Bändern, Schnallenschuhen, seidnen Strümpfen unter karmoinsammtnen Hosen und drapd'argant Westen. Diese Gespenster der Vorzeit können dem Volk nicht imponiren, sondern stacheln nur seine Satyre; und Lude meinte neulich, wenn man so einen aufgeflirrten Kerl in die Erbsen stellte, würden alle Sperlinge Krämpfe bekommen.

Kassel, 30. August. Am 28. fand die Vermählung Sr. königl. Hoh. des Kurfürsten mit dem Fräulein v. Berlepsch in Wilhelmsbad statt. Nach einem Gerücht sollen der Gemahlin des Kurfürsten nach dem Tode desselben 500,000 Rthlr. zugesichert sein. Es heißt, der Kurfürst habe seine itzige Gemahlin vor seiner Vermählung nur einmal und zwar äußerst flüchtig gesehen. Seine verstorbene Gemahlin, die Gräfin Reichenbach, habe nämlich einst an einem Badeorte ihm jene Dame gezeigt, und mit manchen Lobeserhebungen auf deren Charakter sich geäußert: diese Dame sei es, welche sie zur Gesellschafterin ihrer Kinder wünschen würde. Dies eine Wort soll, ohne daß der Kurfürst seitdem Fräulein v. Berlepsch wieder begegnet wäre, seine Wahl bestimmt haben, welche Allen unvermuthet und unerwartet kam. Nach der Vermählung hat sich Se. kön. Hoh. mit seiner jungen Gemahlin nach Frankfurt begeben. Die itzige dritte Gemahlin des Kurfürsten läßt hier drei Geschwister zurück. Der Vater machte als Hauptmann in der königl. westphäl. Jägergarde schon vor 30 Jahren den Feldzug in Rußland mit; unter der Regierung des Kurprinzen-Mitregenten stieg er bis zum Regiments-Commandeur und zum Rang eines Obersten empor. Der Senior der Familie v. Berlepsch bekleidet das Ehrenamt eines Erbkämmerers bei dem hessischen Fürstenhause. In Betreff der Dotirung seiner neuen Gemahlin und der etwa aus seiner dritten Ehe entspringenden Nachkommenschaft erfährt man, daß der Kurfürst auf das Freigebigste Fürsorge getroffen habe und noch zu treffen gedenke.

Kürzlich machte Hr. Orlandi aus Bologna von Ravenna aus mit einem großen Ballon eine Luftfahrt. Als er bis zu einer beträchtlichen Höhe emporgestiegen war, erhob sich ein starker Wind und trieb den Ballon bei einbrechender Nacht über 70 Meilen weit gegen Venedig in das Meer. Mehrere venetianische Barken kamen ihm zu Hülfe und brachten ihn glücklich an das Land.

In einer gehaltenen Sitzung des Londoner Medicinischen Vereins trug Dr. Blake vor, er sei im Stande, die furchtbarsten Zahnschmerzen, wenn diese nicht von einem rheumatischen Uebel herrührten, durch Anwendung des nachbemerkten Mittels zu heilen: 2 Drachmen auf's Feinste pulverisirten Alaun, und 7 Drachmen salpeterigen Aether-Spiritus (nitrous spirit of aether) gemischt und davon in den schadhaften Zahn gelegt.

Zu den Merkwürdigkeiten von Paris gehört itzt ein Mensch, welcher mit seinem Munde Kanonenschläge nachahmt. Man kann diese mächtigen Donnerschläge itzt täglich vernehmen, wenn man durch das Palais Royal geht. Sie kommen aus der Umgebung des Café de Foy, und der Urheber der Detonationen ist ein Kellner mit zwei großen Kaffeemaschinen, um den Gästen Mokka und Sahne zu verabreichen. Von allen Seiten weisen ihn seine Collegen zurecht und er antwortet mit einem Kanonenschlag, was so viel heißen soll, als: Ich habe es gehört. Bon! und dieses „bon" knallt vollständig wie ein 36 Pfünder, was sich besonders wunderbar ausnimmt, wenn 4 oder 5 solcher Schläge kurz auf einander folgen. Der junge Mensch feuert so jeden Abend einige hundert Kanonenschläge aus seiner Lunge, ohne daß ihn dies im Mindesten anzugreifen scheint. Uebrigens läßt man ihn nur in der freien Luft diese Geschützsprache führen, die innerhalb der Anstalt selbst Alles betäuben würde. Der Bursche heißt Collot und ist ein Neffe des berühmten und berüchtigten Conventsredners Collot d'Herbois.

Der abgegangene königlich sächsische Staatsminister, Herr

von Lindenau, empfängt nicht 1000 Thlr. (sein Gehalt), sondern 3083 Thlr. als Pension und hat diese Summe zur Verwendung folgender Art bestimmt:

700 Thlr. jährlich zum Ankauf eines historischen Gemäldes von einem sächsischen Künstler, welches somit zum Staatseigenthum wird; 300 Thlr. jährlich an einen ausgezeichneten Schüler der technischen Bildungsanstalt, der sich für Maschinen-, Wasser-, Eisenbahnbau ausbilden will, als zweijähriges Reisestipendium; 400 Thlr. jährlich zur Vertheilung unter acht evangelische Geistliche des Landes, deren Einkommen die Summe von 400 Thlr. nicht übersteigt; in Raten zu 50 Thlr. 900 Thlr. jährlich zur Vertheilung unter 36 erbländische, evangelische Schulmeister, deren Einkommen die Summe von 200 Thlr. nicht übersteigt; in Raten zu 25 Thlr., bei deren Vertheilung darauf Rücksicht genommen werden soll, 1) daß die Empfänger Gatten und Väter sind; 2) daß ihr häuslicher und sittlicher Lebenswandel ein fleckenloser ist; 3) daß ihnen das Bestreben einer höheren wissenschaftlichen Fort- und Ausbildung beiwohnt; 4) daß sie, im freundlichen Einverständniß mit den Gemeinden, für ihre Kirchen- und Schulkinder väterlich sorgen und auf deren geistige Wohlfahrt in und außer der Kirche und Schule unablässig hinwirken, und 5) daß sie durch Lehre und Beispiel, bei Kindern und Erwachsenen, Vernunft und Gewissen zu erkräftigen und den Geist der wahren Gottesfurcht, der Sittlichkeit, des Rechts und der Wahrheit, tief einzuprägen suchen. 500 Thlr. für die Geistlichen und Schullehrer im Herzogthum Sachsen-Altenburg, zu gleichem Behuf; da mit diesen Prämien ebensowohl ein Anerkenntniß des Geleisteten, als Aufmunterung zu neuer, angestrengter Pflichterfüllung bezweckt wird, so wünscht Herr von Lindenau, daß die Namen der damit Ausgezeichneten alljährlich durch die Leipziger Zeitung bekannt gemacht werden mögen. 100 Thlr. jährlich den ober-erzgebirgischen und voigtländischen Frauen-Vereinen; 50 Thlr. jährlich dem dresdener Verein für Rath und That; 58 Thlr. jährlich zum Fonds der böhmischen Badestiftung; 75 Thlr. jährlich an Personalabgabe.

Tagesbegebenheiten.

In der Nacht vom 2. zum 3. September brach in dem Dorfe Gahle bei Herrnstadt, Guhrauer Kreises, Feuer aus, wodurch die Wohn- und Stallgebäude, so wie die gefüllten Scheuern der Freigärtner Gottfried Schultz, Friedr. Klose und Gottl. Kodike in Asche gelegt wurden. Der erstgenannte Wirth, 53 Jahr alt, sein Hausmann, 59 Jahr alt, so wie 2 Stück Rindvieh, kamen in den Flammen um. Der Brandstifter wurde bald auf dem Platze in dem Freihäusler Benj. Wurst aus Gahle, Schwiegersohn des Gottfr. Schulz, ermittelt und arretirt, welcher aus Rache, da er mit seinen Schwiegereltern in Uneinigkeit gelebt, das Feuer vorsetzlich angelegt hatte.

Breslau, 4. Sept. Der Bahnhof der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, in welchem sich die Zweigbahn nach Schweidnitz ausmündet, liegt zwischen den Ortschaften Peterwitz und Kolonie Neu-Jauernick im freien Felde, unfern des Denksteins, der die Stätte bezeichnet, auf welcher während der Bunzelwitzer Lagerzeit Anno 1761 König Friedrich's des Großen Zelt gestanden hat. Auf den Antrag des Direktoriums der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft haben Se. Majestät der König mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 1sten d. M. zu genehmigen geruht, daß jener Bahnhof den Namen „Königszelt" führe.

Pillau, 3. Sept. Das russische Schiff Olga, mit Holz beladen in Nystadt und nach Lübeck bestimmt, verlor am 2. Sept. Morgens 4 Uhr durch Sturm und Sturzsee 15 Meilen W. von Brüst rort beide Masten und sämmtliche Takelage. Ein englischer Schooner hatte die Nothzeichen des Schiffes gesehen und bugsirte es bis zur hiesigen Rhede. Die Königsberger „Gazelle", welche auf einer Spazierfahrt hier weilte, war sogleich bereit, die Einschleppung zu bewirken. Der Lootsen-Capitain begab sich an Bord der „Gazelle" und es wurde das Schiff gegen Abend glücklich in den Hafen gebracht. Das Schiff ist noch dicht geblieben.

Swinemünde, 6. Sept. In der Nacht zum 5ten d. M. hat ein Sturm aus Nord-Nordwest sämmtliche Badekutschen und Stege und einen großen Theil der Badezellen zertrümmert. Der dadurch entstandene Schaden wird auf circa 1000 Rthlr. angegeben. Man war eifrig damit beschäftigt, die Trümmer aufzufischen und für die noch zahlreich anwesenden Badegäste Nothstege und Nothhütten aufzuschlagen. Glücklicherweise befanden sich keine Schiffe in der Nähe des Strandes, und es ist, so weit bekannt, an solchen kein Schaden geschehen; dagegen ist das Schiff „Borussia", Capitain Uckermann, von Stettin nach England mit Weizen bestimmt, auf Mönchgut (Insel Rügen) gestrandet.

Stuttgart, 1. Sept. Am 20sten des v. Mts. hat ein durch wolkenbruchähnliche Regengüsse und Hagelstürme verheerendes Gewitter das Land auf einer langen Strecke durchzogen.

Im verflossenen Monate sah man zu Swinemünde eine Anzahl von 3—400 sogenannten, zum Delphingeschlechte gehörenden Tümmlern, welche einen, etwa eine halbe Meile langen Zug bildeten, sich vier Tage in der Ostsee aufhielten und dann verschwanden.

Fulda, 1. Sept. Gestern Nachmittag erlebten wir hier ein warnendes Beispiel der Folgen unbewachter Leidenschaftlichkeit. Ein 70jähriger, schlichter und äußerst braver hiesiger Bürger tödtete nach vorausgegangenem Wortstreite seinen eigenen Sohn durch einen unglückseligen Wurf mittelst eines Stückes Holz an den Kopf. Wie auch der unglückliche Vater verzweifelnd die Hände ringt und sich reuevoll über die Leiche hinwirft: ein einziger unbewachter Augenblick hat schrecklich über das Geschick einer ganzen Familie entschieden.

Am 21. August kam, nach 10tägiger Reise, die kleine Oldenburger Kuff Enighed, Kapitän Schreurs, von Hamburg in Antwerpen an. Die ganze Bemannung besteht aus dem Kapitän und seinen beiden Töchtern von 20 und 22 Jahren. Die eine versieht den Dienst als Steuermann, die andere den des Kochs, beide besorgen auch die Arbeiten der Matrosen und entledigen sich dieser Dienste aufs Beste. Die Mädchen sind sehr hübsch und vermöge ihrer Lebensart sehr kräftig.

Dauernheim, im Kreise Nidda. Kürzlich wurde hier ein seltenes Ehepaar beerdigt. Jakob und Anna Margaretha Stauf, eine geborne Möser, beide von hier, hatten Ein Geburtsjahr (1759), wurden zusammen konfirmirt, verehelichten sich im 25. Lebensjahre, lebten 60 Jahre bei mäßigen Glücksumständen in glücklicher Ehe, waren während die-

ser nur Einmal und zwar gemeinsam, acht Tage krank, verrichteten ihre häuslichen und Feldarbeiten noch (84 Jahre alt) bis kurz vor ihrem Tode, der sie beide an Einem Tage ereilte. Sie erlebten acht Kinder, zwanzig Enkel und Einen Urenkel. — Das war gewiß eine Ehe, die im Himmel geschlossen worden.

Weimar, 2. September. Gestern früh ereignete sich hier ein Unglücksfall, der abermals dringend zur größten Vorsicht auffordert. Der hiesige Zeugschmiedemeister Schuchardt wollte in das Brandloch einer über 5 Zoll in Durchmesser haltenden Granate, von ¾ Zoll Wanddicke, einen eisernen Bolzen glühend hineinschlagen, um die Kugel zum Laufgewicht für eine Schnellwaage einzurichten. Obgleich die Granate möglichst rein ausgekratzt war, so hatte sich an der inneren Wendung derselben doch etwas mit Rost gemischtes und festgewordenes Schießpulver bewahrt, das seine zerstörende Gewalt noch nicht verloren hatte, denn es erfolgte gleich nach den ersten Schlägen eine furchtbare Explosion, durch welche der linke Arm des Zeugschmiedemeisters Schuchardt so zerschmettert wurde, daß er über dem Ellenbogengelenk abgenommen werden mußte. So ist durch eine Waffe, deren mörderische Kraft wohl dreißig und mehrere Jahre geschlummert hatte, noch itzt die nützliche Thätigkeit eines in seinem Fache sehr geschickten Mannes auf einmal gehemmt worden.

Karlsruhe, 2. Sept. Ein Vorfall, der seit mehreren Wochen hier, wie in Baden-Baden den vornehmsten Gegenstand des Gespräches in der höheren Gesellschaft bildete, hat endlich, wie dies längst erwartet wurde, die beklagenswerthesten Folgen herbeigeführt. Ein sehr geachteter Offizier, der Ober-Lieutenant Freiherr v. Göler, Sohn des Obristen v. G., hatte vor mehreren Jahren eine unangenehme Begegnung mit dem bekannten Baron Moritz v. Haber, der als Bankier in den Wirren des spanischen Bürgerkrieges eine nicht unbedeutende Rolle spielte. Diese Angelegenheit wurde vor Kurzem aus Veranlassung einer Subscriptions-Liste zu einem Balle, auf der Herr v. H. sich unterzeichnet hatte, in die Erinnerung zurückgerufen. Herr v. H. glaubte jetzt Genugthuung fordern zu müssen, die ihm jedoch Herr v. G. nach den in solchen Dingen herkömmlichen Ehren-Gesetzen verweigerte. Bei dem Aufsehen, welches die Sache machte, zumal da in Folge derselben der als Major in badischen Diensten stehende Prinz v. Salm, einer der Vertreter des Herrn v. H., seinen Abschied nahm, erbat Herr v. G. sich die Niedersetzung eines Ehren-Gerichtes, von dessen Ausspruche er sein Benehmen abhängig machen wollte. Das Ehren-Gericht entschied, daß Herr v. G. keine Genugthuung zu geben habe. Dabei mußte natürlich Herr v. H. sich beruhigen, indessen nahm sich der in Baden-Baden verweilende Kais. Russ. Kürassier-Lieut. v. Werewkin seiner Sache an. Eine Aeußerung, die dieser machte, hatte einen Zweikampf mit Herrn v. G. zur Folge, der heute Nachmittag im Hardtwalde, unfern des Artillerie-Lagers am Scheibenberg, Statt fand. Nach zwei erfolglosen Schüssen der beiden Gegner erhielt Herr v. G. einen Schuß in die Brust, besaß aber Geistesgegenwart und Kraft des Charakters genug, seine Pistole, die viermal versagt hatte, mit einer anderen aus der Hand seines Beistandes zu vertauschen. Er feuerte und streckte seinen Gegner leblos nieder, sank aber unmittelbar darauf zusammen und wurde bewußtlos, die Kugel noch in der Brust, in das Haus seines Vaters gebracht. So schwer verwundet der tapfere Offizier ist, der nur für die Ehre seiner Waffengenossen in die Schranken trat, verzweifelte man doch nicht an seinem Aufkommen. Der Leichnam des Gebliebenen, der sich in mehr als einem Feldzuge auf das Rühmlichste ausgezeichnet haben soll, wurde nach Baden-Baden geführt, wo derselbe demnächst eine ehrenvolle Bestattung finden wird. Nach späteren Mittheilungen im Frankfurter Journal ist der Ober-Lieutenant Freiherr Julius von Göler an den Folgen seiner Verwundung, ungeachtet aller aufgewandten Mühe der geschicktesten Aerzte, am 4. d. M. verstorben. Der Tod dieses jugendlich blühenden, echt ritterlichen, in allen Leibes-Uebungen ausgezeichneten, künstlerisch wie wissenschaftlich hoch ausgebildeten Offiziers wird nicht allein von seinen Kameraden, sondern auch im Bürgerstande allgemein bedauert.

Neapel, 21. Aug. Der Unfug, daß den Frauen und Kindern auf den Straßen die Kleider in Brand gesteckt wurden, hat sich während der letzten Tage zur großen Entrüstung der Einwohnerschaft mehrmals wiederholt. Wie es scheint, entsteht das Feuer durch Anspritzen einer Flüssigkeit, die sich von selbst entzündet. Der Schrecken und die Angst unter den Einwohnern sind groß, so daß sich auf dem gestrigen Passeggio in Toledo nicht eine Dame sehen ließ; ja auch in den Kirchen bemerkt man im Allgemeinen nur wenig Frauen. Die Polizei hat die strengsten Nachsuchungen anstellen lassen und wie es heißt, sind bereits mehrere hundert verdächtige Individuen, meistens junge cosi detti Studenti aus der Provinz, namentlich Calabrien, wie solche R.....i in seinem Werke über das hiesige Findelhaus sehr treffend schildert, festgenommen worden. Ob man dadurch den Urhebern jenes schändlichen Unfugs auf die Spur gekommen, ist noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangt. Mittlerweile hat die Polizei an allen Straßenecken eine Warnung veröffentlicht, daß Jeder, welcher sich eine so verruchte Handlung zu Schulden kommen lasse, er möge sein wer er wolle, augenblicklich mit Stockprügeln auf offener Straße werde bestraft und sofort dem Kriminal-Gericht übergeben werden.

In Messina wurde, wie es scheint, das jährliche große Fest wieder sehr glänzend gefeiert, wenigstens kam eine große Anzahl Fremder hier durch. Ein großer Unglücksfall hat dieses Jahr das Fest bezeichnet. Es wird nämlich zum Behuf der Aufstellung des Feuerwerks ein ungeheures Gerüst errichtet, welches diesmal einstürzte und 14 Menschen den Tod brachte.

Ein Unfall hat die Stadt und Gegend von Philadelphia betroffen, ein außerordentlich heftiger Sturm hat dort großen Schaden gethan. Alle nicht sehr hoch gelegenen Punkte waren in wenigen Augenblicken überschwemmt, die meisten Keller und Gewölbe mit Wasser gefüllt, und die darin aufgelagerten Waaren haben dadurch beträchtlichen Schaden gelitten. Das ganze Wiesenland in der Umgebung von Philadelphia stand unter Wasser und die ganze Landschaft bildete so zu sagen nur einen weiten großen See. Die unbedeutendsten, seit geraumer Zeit schon trocken liegenden Bäche schwollen in wenigen Minuten zu reißenden Strömen an, welche Alles mit sich fortrissen, was ihnen in den Weg kam. Der Chester-Creek erhob sich dreiundzwanzig Fuß über seine gewöhnliche Höhe, und ein so enormes Steigen der Gewässer war binnen zwei Stunden vor sich

gegangen. Im ersten Augenblicke betrug das Wachsen des Wassers, wie man sagt, sechs Fuß in fünf Minuten. Alles, was sich an den Ufern des reißenden Stromes fand, war in einem Augenblicke fortgerissen. Eine große Anzahl von Häusern aus Holz gebaut, wurden von der gewaltigen Fluth gehoben und mit dem darin befindlichen Geräthe aller Art fortgeführt; mit genauer Noth gelang es noch den Inwohnern, der drohenden Lebensgefahr zu entkommen. Die Brücke, über welche die Eisenbahn wegführt, ist vollkommen zerstört worden, auch die eiserne Hängebrücke wurde fortgerissen. Diese Kettenbrücke bestand seit 30 Jahren, und soll die ersterbaute dieser Art gewesen sein. Auf und am Ridley-Creek sind die Verheerungen noch beträchtlicher: dort wurden alle Brücken ohne Ausnahme fortgerissen, eben so fast alle Mühlen und Fabriken, die an diesem kleinen Flusse oder an seinen Zuflüssen errichtet worden waren; nur einige wenige von besonders solidem Baue entgingen dem gemeinschaftlichen Schicksale. Ueberall stößt das Auge jetzt nur auf Trümmer, und auf dem Delaware sieht man sogar ganze hölzerne Häuser daherschwimmen. Der Verlust an Mobiliareigenthum und der an den Grundstücken angerichtete Schaden lassen sich noch nicht genau schätzen: leider aber ist auch der Verlust einer nicht unbedeutenden Anzahl von Menschenleben zu beklagen, man giebt die Zahl der Personen, welche in den Fluthen ihr Grab gefunden haben, auf etliche und zwanzig Personen an; zu Cheester-Creek ist eine ganze Familie umgekommen. Auch ein Theil von New-Jersey ist von dieser Kalamität hart mitgenommen worden: Newark, Paterson, Elizabethtown, Morristown und andere Orte haben bedeutend gelitten. Zu Elizabethtown wurden fast alle Brücken fortgerissen. Der Morriskanal wurde an mehreren Stellen beträchtlich beschädigt. Auch der Delaware- und Naritonkanal hat zwischen Newbraunschweig und Princeton viel gelitten, so daß die Schifffahrt nothwendigerweise wenigstens drei Wochen wird unterbrochen bleiben müssen. Es ist zu befürchten, daß uns noch weitere Nachrichten zukommen werden, wonach die Verheerungen sich auch nach Süden und Westen hin noch weiter ausgedehnt haben.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Franz Tschiedel,
Pauline Tschiedel geb. **Grämer.**

Dresden und Hirschberg im August 1843.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Julie** mit dem Goldarbeiter Herrn **Julius Baumert** in Glogau, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 7. September 1843.

Mattern und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Julie Mattern,
Julius Baumert.

Entbindungs-Anzeige.

Die am Sonntage den 10. d. M. früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Philippine geborne Illgner, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich meinen lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 12. September 1843.

Ferdinand Titz, Seifen-Fabrikant.

Todesfall-Anzeigen.

Den dritten Knaben raubte uns heut der unerbittliche Tod am frühen Morgen um ein Viertel auf 3 Uhr im Alter von 17 Wochen. Diese uns so schmerzlich beugende Anzeige unsern geehrten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Hermsdorf u. K., den 9. September 1843.

Kaufmann C. Thieme und Frau.

Am 7. Septbr., Nachts ¼ auf 1 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod nach dreitägiger Krankheit an Ruhr und hinzugetretenen Krämpfen unser einziges innig geliebtes Kind, Friedrich Otto, im Alter von 3 Monaten. Um stille freundliche Theilnahme bitten

Beerberg, den 7. September 1843.

Johann Gottfried Blümel.
Emilie Blümel, geb. Sperlich.

An einem langwierigen Nerven-Uebel endete heute sein blühendes Leben in dem Alter von 24 Jahren und 8 Monaten der evangelische Schul-Adjuvant Herr Adolph Kaul aus Groß-Rinnersdorf bei Lüben.

Auswärtigen Verwandten und Freunden widmet seine hiesige Umgebung mit um so schmerzlicherer Theilnahme diese Anzeige, als der zu früh Entschlafne der einzige Sohn und die letzte Stütze einer betagten trostlosen Mutter war.

Bolkenhain, den 31. August 1843.

W. N. M. K. K. S.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Unsere Tochter, Schwester und Schwägerin, Charlotte Tietze aus Ober-Bielau bei Hainau, beschloß in dem jugendlichen Alter von 22 Jahren am Dienstage den 5. September d. J. Nachmittags 2 Uhr ihre irdische Laufbahn. — Seit länger als 2 Jahren hatte sie schwer gelitten, weil in ihrem Unterleibe sich ein Gewächs gebildet; von welchem erlöst zu sein, sie standhaft die schmerzliche Operation ertrug, die Sonnabends den 2. September d. J. in Schmiedeberg an ihr vorgenommen wurde. — Ihr Dasein wäre, nach dem Ergebnisse der Operation, stets ein trauriges gewesen; Gott war gnädig, sie in ein besseres Leben einzuführen. — Sanft ruhe die Asche der Geschiedenen, und ihr seliger Geist trinke die Wonne des schmerzenfreien Jenseits! — Mit der Hoffnung eines freudigen Wiedersehens dringt das Licht des Trostes in die Nacht unserer Wehmuth.

Dem Herrn Doctor medicinae und Operateur Gocksch in Schmiedeberg drücken wir öffentlich unseren Dank aus! Mit

unermüdeter Sorgfalt strebte er nach dem Heile der Kranken; nur gegen den Rathschluß des Himmels vermochte seine Kunst nicht zu siegen. —

Auch dem Herrn Goldarbeiter Büttner und Frau, dem Schneidermeister Herrn Bauer und allen Denen in Schmiedeberg unseren herzlichen Dank, welche durch Ihre liebevolle Pflege das Loos der Unglücklichen zu erleichtern strebten; und endlich Dank für die freundliche Theilnahme Aller, welche bei der heutigen Beerdigung der sterblichen Hülle der Verewigten die letzte Ehre erwiesen. — Entfernte Freunde und Verwandte bitten wir um stilles Beileid. —

Ober-Bielau und Adelsdorf den 7. September 1843.

Die Hinterbliebenen.

Unsern theilnehmenden entfernten Freunden widmen wir tiefbetrübt die Anzeige, daß unser guter Sohn Friedrich Wilhelm von seinen, durch einen Nasenpolypen entstandenen, fünf Jahre langen namenlosen Leiden in dem blühenden Alter von 20 Jahren, heute durch einen sanften Tod erlöst ward. Belwitzhof, den 19. August 1843.

Gottlob Prenzel, Invalide und Ehrenwächter bei dem Denkmal der Schlacht an der Katzbach.
Rosina Prenzel, geb. Schütz.

Die Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei der Katzbach.

Wenn viele preußische, besonders schlesische Unterthanen den 26. August d. J. nicht ohne Rührung vorübergehen ließen, so waren es gewiß vor Allen diejenigen, welche vor 30 Jahren an demselben Tage Zeugen dieser entscheidenden Schlacht waren. Nicht ohne Stolz sprechen die schlesischen Krieger von der Schlacht an der Katzbach. Wer wollte ihnen nicht gern das Vergnügen gönnen, diese Begebenheit von Zeit zu Zeit durch eine öffentliche Feier in's Gedächtniß zurückzurufen?!

Eine ziemlich große Zahl alter braver Krieger aus den Gemeinden Wernersdorf und Merzdorf im Bolkenhaier Kreise hatten sich am gedachten Tage an einem bestimmten Orte auch zu dieser Feier versammelt. — Gegen 6 Uhr Nachmittags ertönte von einigen musikalischen Männern auf ihren Instrumenten das preußische Volkslied „Heil dir im Siegeskranz ꝛc.," und nachdem sie noch einige andere Piecen geblasen hatten, begab sich der ganze Zug unter Musikbegleitung auf den Wernersdorfer Hofeberg, wo schon mehrere Feuer angezündet waren, um die dunkle Nacht zu erhellen, zu welchem Behufe der Rittergutsbesitzer Hr. Seidel auf Merzdorf zwei Schock Reißig geschenkt hatte. Der Gerichtsscholz Herr Rudolph und der Gast- und Schenkwirth Herr Leupold forderten dort sämmtliche Militairpersonen auf, in drei Gliedern anzutreten, um die dem Feste angemessenen „Vivats" erschallen zu lassen, deren neun ausgebracht wurden.

Lange schallte das dreimal ausgerufene „Lebehoch" über Berg und Thal bis an die Quelle der Katzbach, und die gefüllten Mörser begleiteten donnernd den Ruf der begeisterten Krieger. Alle Krieger schienen an demselben Abende 30 Jahre jünger zu sein, als sie es waren und wiederholten singend im fröhlichen Kreise noch so manches Lied, das ihnen vor 30 Jahren noch vollstimmiger ertönet war. Besonders machte sie die dreißigjährige Feier dieser Begebenheit zu mehreren Malen auf das bekannte Lied aufmerksam: „Schier dreißig Jahre bist du alt ꝛc.," welches von den meisten Anwesenden laut angestimmt wurde.

Die Landwehrmänner der Artillerie, welche mit den Mörsern beschäftigt waren, brachten dann auch mit inniger und herzlicher Freude vier Toaste aus.

Gegen 11 Uhr Abends ging die Versammlung auseinander, mit dem Wunsche, nach Verlauf von fünf Jahren diese denkwürdige Feier wieder zu erneuern.

Zum Schlusse sei hier noch bemerkt, daß vor fünf Jahren die 25 jährige Erinnerung dieser Schlacht in Wernersdorf kirchlich gefeiert wurde. Ein Beweis, daß der Patriotismus in dieser Gemeinde fortlebt. Möge er dauern, daß auch die Nachwelt noch rufen kann: Unsere Väter sind tapfere Krieger und ächte Preußen gewesen, auch wir wollen es sein, wenn es für den König und das Vaterland gilt.

Von einem Militairfreunde.

Nachruf

unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwester der Ziergärtner

Frau Ernestine Hirscht

zu Schmiedeberg;

am Jahrestage Ihres Todes den 14. September 1843.

Es ist im Strom der Zeit ein Jahr entschwunden,
Seitdem Du Unvergeßliche von uns geschieden;
Uns wurden viele bange trübe Stunden.
Du aber schlummerst sanft, umweht von Gottes Frieden.
Still und geduldig trugst Du schwerer Krankheit Schmerz,
Den gläubig frommen Blick gewandt zu Gottes Thron;
Nach vielen Leiden brach das treue Mutterherz,
Doch jenseits wurde Dir gewiß der schönste Lohn.
Wir aber wollen oft zu Deinem Grabe gehen,
Still hoffend auf die Zeit, wo wir uns wiedersehen.

Die Hinterbliebenen.

Wehmuthsvolle Erinnerung

an der einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers innigst geliebten Gatten und Vaters des Schornsteinfegermeister

Ignaz Bauer.

Er starb den 10. September 1842.

Ein Jahr umweh't schon heil'ger Frieden
Des guten Gatten, Vaters Grab,
Für unser Glück zu früh hienieden
Sankst Du zu ew'ger Ruh hinab!

Mit Thränen blicken wir nach oben,
Denn Du, o Theurer! bist nicht mehr;
Dein Geist, zum ew'gen Licht erhoben,
Denkt nicht an ird'sche Wiederkehr!

Nicht Deiner Gattin, Deiner Kinder Zähre
Ruft Dich an unser Herz zurück,
In Deinem Haus herrscht öde Leere,
Wir weinen um verlornes Glück!

Auf allen Deinen Lebenswegen
Hast Du gesorgt so liebevoll,
Du sendest uns jetzt Himmels Segen,
Wir bringen Dir des Dankes Zoll!

Du weilst im schönen Engelbunde,
Wohin, wenn unsre Sonne sinkt,
Nach überstand'ner Prüfungsstunde,
Dein Mittler Jesus uns auch winkt.

Dann wird auch Deine Hand uns leiten
Ins Land, wo keine Thräne fließt,
Und Wiederseh'n uns Wonn' bereiten
Von ew'ger Seligkeit begrüßt.

Hirschberg den 10. September 1843.

Rosina Bauer geb. Ende, als Gattin.
Emma Wittig geb. Bauer, }
Albertine Bauer, } als Töchter.
Constanze Bauer, }

(Verspätet.)

Nachruf

an unsre gute Mutter und Großmutter,
die

Frau Anna Rosina Steinberg, geb. Hanke.

Gestorben zu Probsthayn den 11. August 1843.

Ruhe sanft im kühlen Schoß der Erde,
Wo keine Qual das treue Herz beengt.
Gottes Friede ward Dir für Beschwerde,
Weil Gott den Seinen ew'ge Freuden schenkt.

Ruhe sanft in Mitte vieler Lieben,
Die Gott schon früh zur Seligkeit berief.
Trennungsschmerz wird Dich nicht mehr betrüben,
Da Deinen Geist der Herr zu Freude rief.

Ruhe sanft, wir denken Dein mit Freuden,
Weil Deine Tugend unsern Geist belebt.
Gott warst Du treu in Schmerzen und in Leiden,
Nach Recht und Wahrheit hast Du stets gestrebt!

Ruhe sanft, Dein Vorbild wird uns leiten,
Wenn auch Dein Leib in Asch' und Staub zerfällt;
Deine Liebe wirkt für künft'ge Zeiten,
Bis einst auch wir den Todten zugezählt.

Ruhe sanft, Gott wird Dein Wirken lohnen,
Denn unsre Dankesopfer sind zu schwach;
Er verheißt den Frommen ew'ge Kronen,
Und ihre Werke folgen ihnen nach.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf am Grabe

der weil.

Frau Henriette Fiedler, geb. Förster.

Sie starb zu Friedeberg a. Q. den 24. August 1843, alt 34 Jahr 7 Monate.

So ruhe wohl! Du hast den Kampf vollendet,
Dein Gott nahm Dich ins bess're Leben auf;
Er hat den Todesengel Dir gesendet,
Drum mußtest früh Du schließen Deinen Lauf.

An Deinem Grabe fließen Wehmuthsthränen,
Der gute Vater weint um dies Geschick;
Die lieben Kinder — die Geschwister — sehnen
Nach Dir umsonst sich — Du kehrst nicht zurück.

Doch einstens, wenn auch wir im Tod' erbleichen,
Erfreut uns dort ein ewig Wiedersehn:
Dann werden wir die Hand einander reichen,
Und froh mit Dir im Liebesbunde stehn.

Langenöls, den 4. September 1843.

Die trauernden Hinterlassenen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 5. Septbr. Jggs. Carl Gottlieb Hoffmann, mit Jgfr. Johanne Henriette Weinmann aus Grunau. — Den 7. Jggs. Johann Carl Gottfried Schütz, Kammmacher, mit Jgfr. Johanne Charlotte Reimann.

Berbisdorf. Den 6. Aug. Johann Gottl. Keppler, Häusler zu Kunnersdorf, mit der Wittfrau Johanne Regine Schäl, geb. Stempel. — Den 7. Carl Friedrich Klose, Häusler zu Ober-Berbisd., mit der Wittfrau Anna Rosine Stumpe, geb. Thiemt. — Den 3. Septbr. Christian Ehrenfried Mende, Inw. zu Lomnitz, mit Anna Rosine Weißt.

Landeshut. Den 12. Septbr. Jggs. Carl Gottlieb Güttler, Bürger u. Tischler, mit Jgfr. Christiane Henriette Bürgel.

Greiffenberg. Den 16. August. Der Knopfmachermeister Friedrich Heynemann, mit Louise Hennig.

Goldberg. Den 17. August. Der Schmiedeges. Pohl, mit Caroline Kalert. — Der Tuchscherergeś. Feige, mit Johanne Bartsch. — Den 27. Der Tuchscherergeś. Böttcher, mit Jgfr. Rönsch. — Den 3. Septbr. Der Schuhmacher Hoffmann, mit Wilhelmine Hamann.

Poischwitz. Den 20. August. Der Inw. Friebe, mit Marie Dorothee Metschke.

Bolkenhain. Den 29. Aug. Jggs. Carl Ehrenfried Hänsch zu Nieder-Würgsdorf, mit Jgfr. Johanne Juliane Härtel das. — Den 10. Septbr. Johann Gottlieb Großer, Freihäusler zu Nieder-Würgsdorf, mit Johanne Juliane Gründel das.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. August. Frau Eisenwaarenhändler Pusch, eine T., Henriette Pauline Rosalie Emilie. — Den 23. Frau Bürstenmacher Krahn, eine T., Auguste Anna Mathilde. — Den 4. Septbr. Frau Tischlermstr. Lammert, eine T., Anna Marie Barbara.

Berbisdorf. Den 21. Juli. Frau Johanne Juliane Renner, geb. Schön, zu N.=B., einen S., Carl Heinrich. — Den 27. Frau Marie Rosine Rücker, geb. Hoffmann, zu O.=B., einen S., Carl Friedrich. — Den 27. August. Frau Schuhm. Johanne Eleonore Raupach, geb. Friedrich, zu N.=B., einen S., Carl Ehrenfried. — Frau Johanne Christiane Jentsch, geb. Hornig, zu O.=B., einen S., Johann Friedrich. — Den 29. Frau Beate Eleonore Jüttner, geb. Hoffmann, einen S., Joh. Carl Heinrich.

Schmiedeberg. Den 31. August. Frau Schneider Jentsch, eine T. — Frau Weber Pohl in Hohenwiese, eine T. — Den 11. Septbr. Frau Zimmerges. Winkler, einen S.

Arnsdorf. Den 19. August. Frau Erb= u. Gerichtskretschambesitzer Scholz, eine T., Anna Auguste Pauline Bertha.

Landeshut. Den 4. Septbr. Frau Bezirks=Feldwebel Brand, eine T. — Den 10. Frau Zimmerges. Fährle, eine T. — Den 11. Frau Schullehrer Höger, eine T.

Goldberg. Den 30. Juli. Frau Vorwerksbes. Rosemann, einen S. — Den 7. August. Frau Schullehrer Fischer, eine T. — Den 11. Frau Inw. Geisler, einen S. — Den 14. Frau Inw. Gottschling zu Wolfsdorf, e. S., welcher bald starb. — Den 15. Frau Knopfmacher Noack, einen S. — Frau Vorwerksbes. Höfig, eine T. — Den 16. Frau Schuhm. Hudler, eine T. — Frau Tischlerges. Röricht, einen S. — Den 17. Frau Schneider Lichtenberg, eine T. — Frau Häusler Willkomm zu Wolfsdorf, Zwillinge, einen S. u. eine T. — Den 19. Frau Fleischhauer u. Schankwirth Beier zu Oberau, einen S. — Den 20. Frau Zimmerpolirer Scheere, einen S. — Den 21. Frau Böttcher Arlt, eine T. — Den 23. Frau Inw. Kuhnt in Wolfsdorf, eine T. — Den 28. Frau Schneider Pilz, einen S.

Jauer. Den 24. August. Frau Tischlermstr. Sturm, eine T. — Den 25. Frau Hausbes. Langer, eine T. — Den 27. Frau Kutscher Schulz, einen S. — Den 29. Frau Maurer Thomas, eine T. — Den 31. Frau Gasthauspächter Stelzer, eine T., todtgeb. — Den 3. Septbr. Frau Messerschmied Menzel, eine T. — Den 6. Frau Seifensiedermstr. Heger jun., einen S.

Poischwitz. Den 17. August. Frau Inw. Kasten, einen S. — Den 25. Frau Freihäusler u. Schuhm. Wiesner, einen S. — Den 29. Frau Freibauergutsbes. Schubert, eine T.

Bolkenhain. Den 20. August. Die Frau des herrschaftl. Viehpächter Blümel zu Nieder=Wolmsdorf, einen S. — Den 27. Frau Hofegärtner Stenzel zu Ober=Hohendorf, einen S. — Frau Halbhübner Rolke zu Halbendorf, eine T. — Den 31. Frau Freigärtner Werner zu Nieder=Würgsdorf, einen S. — Frau Hausbes. Hendel, einen S. — Den 1. Septbr. Frau Kutscher Nitschke, eine T. — Den 3. Die Frau des herrschaftl. Wächter Zeisberg zu Schweinhaus, eine T. — Den 4. Frau Inw. Kasper zu Halbendorf, einen S. — Den 5. Frau Inw. Heppe zu Frei=Würgsdorf, eine T. — Den 7. Frau Frachtfuhrmann Kuhlich zu Nieder=Wolmsdorf, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 5. Septbr. Carl Gustav Heinrich, Sohn des Privatschreiber Schmidt, 5 J. 6 M. — Verw. Frau Getreidehändler Caroline Breit, geb. Brückner, 48 J. 1 M. 12 T. — Den 9. Friedrich Herrmann Gustav, Sohn des Kürschnermstr. Exner, 9 M. — Den 11. Emma, Tochter des Schneidermstr. Holtfetter, 4 M. 8 T.

Schwarzbach. Den 4. Septbr. Ernst Heinrich, Sohn des Häusler Leupold, 1 J. 23 T.

Berbisdorf. Den 10. August. Carl Traugott, Sohn des Inw. Opitz zu N.=B., 1 J. 8 W. — Den 12. Carl Friedrich Wilhelm, jgstr. Sohn des Bauer Schifter, 9 M. — Den 16. Carl Gottlieb, jgstr. Sohn des Inw. Raupach, 9 W. — Den 19. Christ. Gottfr. Scholz, Gärtner u. Krämer zu N.=B., 55 J. — Den 2. Septbr. Carl Heinrich August, Sohn des Schuhm. Würfel, 6 W. — Frau Anna Rosine Klose, geb. Grän, zu O.=B., 62 J.

Schmiedeberg. Den 29. August. Verw. Frau Justizräthin Christiane Eleonore Walther, geb. Fischer, aus Deutsch=Wartenberg, 63 J. — Den 4. Septbr. Heinrich Hermann, Sohn des Tagearb. Hertwig, 15 T. — Den 5. Rosalie Charlotte Henriette Amalie, hinterl. Tochter des Gerichts=Kretschmer Tietze aus Bielau bei Hainau, 21 J. 11 M. 16 T. — Den 8. Johann Gottlieb Lehmann, Weber, 36 J. 6 M. 20 T.

Landeshut. Den 1. Septbr. Carl Wilhelm Heinrich, Sohn des Inw. Frommelt in Krausendorf. — Den 4. Pauline Christiane, Tochter des Schmiedemstr. Rohnig in Nieder=Zieder. — Den 8. Anna, Tochter des Erb= u. Gerichtsscholz Flögel zu Ober=Zieder, 7 M. 8 T.

Greiffenberg. Den 8. Septbr. Ernestine Louise, einzige Tochter des Kürschnermstr. Warnsdorf, 3 W.

Löwenberg. Den 24. August. Friedrich August, Sohn des Fleischermstr. Feltz, 9 W. — Gustav Adolph, Sohn des Bäckermeister Hein, 9 W.

Goldberg. Den 17. August. Paul Oskar Ewald, Sohn des Kaufm. Hrn. Vogt, 1 J. 1 M. 18 T. — Herrmann Ewald Constantin, Sohn des Riemer Rose, 1 St. — Den 19. Herrmann Gustav Robert, Sohn des Seiler Peiffer, 3 M. 25 T. — Den 20. Marie Pauline Emilie, Tochter des Tuchm. Schumann, 17 T. — Den 28. Pauline Mathilde Emilie, Tochter des Tuchm. Klose, 2 M. 3 T. — Christiane Friederike geb. Fiebig, Ehefrau des Schneider Weise, 44 J. 6 M. 14 T. — Verwittw. Frau Organist Juliane Elisabeth Kügler, geb. Stein, 65 J. 10 M. — Johanne Juliane geb. Hincke, Ehefrau des Tuchmacherges. Högen, 50 J. 11 M. 5 T. — Den 31. Herr Heinrich Robert Hilscher, Instrumentenbauer, 36 J. 6 M. 26 T. — Den 4. Septbr. Ernestine Alwine, Tochter des Vorwerksbes. Höfig, 18 T.

Jauer. Den 24. August. Oswald Herrmann, Sohn des Handschuhm. Müller, 17 T. — Den 25. Marie Pauline Emilie, nachgel. Tochter des verstorb. Fleischhauermstr. Fischer, 3 M. 5 T. — Den 26. Ernestine Henriette, Tochter des Inw. Dammer, 13 T. — Den 27. Auguste Christiane Henriette, Tochter des Conditor Hrn. Stumpe jun., 24 T. — Verwittw. Frau Kleiderverf. Johanne Eleonore Hentschel, geb. Auster, aus Rudelstadt, 68 J. — Den 29. Marie Rosine geb. Aragoni, Ehefrau des Drathарbeiter Heisinger, 70 J. 26 T. — Den 30. Anna Pauline Emilie, jgste. Tochter des Wagenfabrikant Herrman, 1 M. 5 T. — Auguste Emilie Albertine, Tochter des Postillon Ulke, 1 M. 16 T. — Den 1. Septbr. Veronika geb. Bittner, Ehefrau des Inw. Rösler, 74 J. — Den 3. Anna Charlotte Rosalie, Tochter des Gastwirth Hrn. Jäckel, 1 M. 19 T.

Poischwitz. Den 22. August. Marie Rosine, einz. Tochter des Freibauergutsbes. Schubert, 41 J. 9 M. 15 T. (taubstumm.) — Den 31. Friederich Wilhelm, einz. Sohn des Freihäusler u. Zimmerges. Plischke, 7 M. 10 T.

Bolkenhain. Den 28. August. Carl Heinrich, Sohn des Inw. Walpert zu Ober=Hohendorf, 1 J. 5 M. 7 T. — Den 30. Johanne Christiane, Tochter des Häusler Penz zu Nieder=Wolmsdorf, 8 T. — Den 31. Hr. Adolph Kaul, Schulamts=Candidat, 24 J. 9 M. — Den 1. Septbr. Ernst Heinrich, Sohn des Freihäusler u. Schneidermstr. Mann zu Ober=Würgsdorf, 3 M. 17 T. — Den 3. Ernestine Caroline, Tochter des Freihäusler u. Weber Scharf zu Ober=Würgsdorf, 11 M. 8 T. — Den 8. Pauline Auguste Ernestine, Tochter des Hausbes. Krause, 5 W. — Johann Carl August, Sohn des Inw. Ehrenberg zu Klein=Walтersdorf, 11 W.

Naturmerkwürdiges.

Im Garten des Herrn Kaufmann Leopold zu Neukirch, Schönauer Kreises, steht ein Apfelbaum, neben einigen schon großtragenden Früchten, zum Zweitenmale in diesem Jahre in voller Blüthe, und haben sich bereits schon einige kleinere Aepfel gebildet.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Frau Handelsm. Rawitsch mit Tochter, a. Breslau. — Hr. Rittergutsbes. Hörlein, a. Schurgast. — Hr. Dr. Grosse, Ober-Prediger, a. Magdeburg. — Verwittw. Frau J. Ertel u. Tochter, Frau Antoniewicz, a. Posen. — Hr. Kaufm. Heinrichs, a. Stettin. — Hr. Gutsbes. v. Gorsky nebst Frau Gemahlin, a. Königr. Polen. — Frau Tuchappreteur Herkner, a. Tomaszow. — Hr. Professor Dr. Baltzer, Consistorial-Rath, a. Breslau. — Hr. Polizei-Secr. Schwarzkopf, a. Schweidnitz. — Hr. Gutsbes. Prietsch mit Frau, a. Steinau a. O. — Frau Tapezier Ueberschar, a. Reichenbach. — Hr. Schullehrer Conrad, a. Steinseiffen. — Hr. Fabrik-Dirigent Bischof; Hr. Fleischermstr. Uhlemann; beide a. Breslau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 11. Septbr. auf 315 Personen.

Literarisches.

Bei Ernst Nesener ist, als neu erschienen, zu haben:

Zimmermann, A. F., der **Bier-Kellermeister, oder der Bierwirth, wie er sein und was er wissen soll.** Praktische Anleitung zur regelrechten Behandlung, Veredlung und Conservirung von ober- und unterjährenden Schank- und Lagerbieren, so wie zuverläßiges Mittel zur Entsäuerung und Wiederherstellung sauer oder schaal gewordener Biere; ingleichen ausführliches, reelles Verfahren sich aus einzelnen Biergattungen, z. B. bayrischem und berliner Weißbier, alle beliebten Biere selbst zu bereiten, als: Bock, oder Bockbier, Weizenlager, Grünthaler, Stonsdorfer und Stettiner Doppelbier, engl. Porter und Ale, Cottbusser, Duckstein, Malz-Champagner u. s. w. und ferner mehrere zuverläßige Angaben zur Fabrikation verschiedener sehr eleganter Limonaden-Biere aus Zucker, als Gingerbeer, Champagner-Bier, Limonade-gazeux 2c. Mit 52 lith. Figuren. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben, bei A. Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg, Neumann in Greiffenberg, Hoffmann in Landeshut, Scoda in Friedeberg und Thamm in Goldberg:

Der Bote, schlesischer Volkskalender für 1844. Ausgabe No. I. geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr. Ausgabe No. II. geheftet 12½ Sgr. Dieser ohnstreitig reichhaltigste und sehr interessante Volkskalender ist auf gutem Maschinenpapier gedruckt, und jeder Abnehmer erhält ein schönes großes **Kunstblatt** gratis, und zwar zu No. I. **die Geburt Christi** nach Correggio, zu No. II. das ausgezeichnet liebliche Blatt: „**Mutterglück.**"

Für die Abgebrannten zu Cunnersdorf sind ferner eingegangen: von Hrn. M. H. 10 Sgr., von Hrn. Kfm. M. 1 Thlr., von Hrn. Kf. M. 1 Thlr., von Fr. B. Lte. 20 Sgr., von der hochw. L. z. h. O. 5 Thlr. Die Ortsgerichte.

Kunst-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die farbig-plastische Aufstellung der Haupt- und Residenzstadt **Berlin**, das Schloß **Sansouci**, treu nach der Natur, aus Lindenholz geschnitzt, im Verein mit der **Berlin-Potsdamer Eisenbahn** nebst zahlreichen Panoramen und dem Lustlager bei Kalisch, im Schießhaus-Saale aufgestellt habe, und welche täglich von Morgens 9 bis Abends gegen 9 Uhr zu sehen ist. Entree à Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Familien-Billets 8 Stück 1 Thaler, 4 Stück 15 Sgr. sind an der Kasse oder in der Expedition des Boten zu haben. Nur kurze Zeit bleibt diese Ausstellung zur Schau eröffnet. Zum gütigen Besuch ladet ergebenst ein

Schneggenburger
aus Berlin.

Den 20. Septbr. Gesang-Verein in Seiffershau.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat September ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Wesenberg 1 Pfd. 8 Loth; Brückner 1 Pfd. 6 Loth; Kleber, Pudmenzky und Wandel 1 Pfd. 4 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 5 Loth.

Semmel: die Bäcker: Wesenberg 16 Loth; Pudmenzky und Wandel 15 Loth; alle übrigen Bäcker: 14 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das Preußische Pfund Rindfleisch 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 3. September 1843.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Wir machen den hiesigen Hausbesitzern hierdurch bekannt, daß binnen Kurzem die Feuersocietäts-Beiträge für das zweite halbe Jahr dieses Jahres, nach den für das erste halbe Jahr bestimmten Sätzen, von ihnen werden eingehoben werden.

Hirschberg den 8. September 1843.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

Die Lehrerstelle an hiesiger Niederschule, verbunden mit freier Wohnung und einer Einnahme von jährlich circa 187 Rthlr., welche nach dem Ableben eines hochbejahrten Pensionairs um einige 90 Rthlr. verbessert wird, soll anderweitig besetzt werden. Hierzu Qualifizirte wollen sich portofrei unter Beischluß ihrer Qualification und Führung ergebenden Atteste bis zum 24. d. M. bei uns melden.

Schmiedeberg, den 6. September 1843.

Der Magistrat.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Bei dem diesjährigen, in der hiesigen evangelischen Gnadenkirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche gefeierten Rettungs-Dankfeste ist für die hiesigen Armen:
1) in ersterer der Betrag von 5 Rtlr. 3 Sgr. 8 Pf.
2) in letzterer = = = = = 2 = — = 2 =
gesammelt worden. Denjenigen, welche sich bei dieser Gelegenheit der Armen erinnert haben, statten wir im Namen derselben unsern Dank ab.

Hirschberg, den 5. September 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Anfuhr der Steine zur Unterhaltung der Chausséen im Wege-Baukreise Hirschberg pro 1844 soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist Termin angesetzt auf

Mittwoch den 27. September c.

in der Wohnung des Unterzeichneten zu Hirschberg.

a) Für die Chausséen von Hirschberg nach Warmbrunn, nach Schmiedeberg und nach Ketschdorf
früh 8 Uhr.

b) Für die Chausséen von Hirschberg nach Alt-Schönau, und von Hirschberg bis zur Kreuzschänke bei Greiffenberg
Nachmittag 2 Uhr.

Kautionsfähige Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähern Bedingungen, welche von heut ab bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können, im Termin vorgelegt werden sollen.

Hirschberg, den 11. September 1843

Der Königliche Wege-Baumeister Berneck.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Naumburg am Queis, den 7. Juli 1843.

Es sollen folgende, zum Nachlasse des Gastwirths Franz Fritsch hierselbst gehörige Grundstücke:

1. der Gasthof zum „schwarzen Adler", bestehend aus einem Wohnhause nebst Zubehör, wozu eine Wiese und siebentehalb Gebräue Bier gehören, Vol. II. Pag. 606 des städtischen Hypotheken-Buches verzeichnet und abgeschätzt, zu Folge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, auf 2251 Rtl. 15 Sgr. 9 Pf.,
2. eine am angeführten Orte verzeichnete und zu Folge der angeführten Taxe auf 155 Rthlr. gewürdigte Wiese,
3. ein Vol. III. Pag. 108 des Hypothekenbuchs der Dreiruth-Aecker verzeichnetes und zu Folge der angeführten Taxe auf 54 Rtlr. 1 Sgr. 8 Pf. gewürdigtes Dreiruth-Ackerstück,
4. ein Vol. IV. Pag. 1401 am angeführten Orte verzeichnetes, und zu Folge der besagten Taxe auf 57 Rtl. 15 Sgr. gewürdigtes Ackerstück,
5. ein eben daselbst mit den Worten: „eine Viertel-Scheuer vor dem Herzogswaldauer Thore" verzeichneter und auf 37 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. geschätzter Antheil an einer Scheune

im Termine am 23. October a. c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Erbtheilungshalber subhastirt werden, wozu Kauflustige ein-, und die, ihrem Aufenthalte nach unbekannten eingetragenen Gläubiger: der ehemalige Gastwirth Joseph Junge und der Pastor Puschmann, früher in Gießmannsdorf, oder deren Erben hierdurch vorgeladen werden.

Der zum Verkauf des Gasthofes sub Nr. 21 hieselbst den 25. d. Mts. anstehende Termin wird aufgehoben.

Kotzenau, den 4. Septbr. 1843.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Kotzenau.

Freiwilliger Verkauf.

Die aus Haus, Garten und Acker bestehende, von dem verstorbenen Hausirer Karl Gottfried Weiner nachgelassene Auenhäusler-Nahrung No. 224. zu Schwerta, zufolge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, ohne Berücksichtigung der wenigen Lasten, abgeschätzt auf 211 Rthlr. 28 Sgr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in Termino

den 16. October c., Nachmittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in Schwerta

verkauft werden; wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Meffersdorf den 31. Juli 1843.

Das Gräflich von Seherr-Thoßsche Gerichts-Amt für die Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Patent.

Das Kleinertsche Kleinhaus sub Nr. 6. zu Steinseiffen, Hirschberger Kreises, dorfgerichtlich auf 20 Thaler abgeschätzt, wird den 7. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen, öffentlich verkauft.

Das Gericht der Herrschaft Arnsdorf.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt Pilgramsdorf, Kreis Goldberg.

Das, den Geislerschen Erben gehörende Freihaus mit Schmiedewerkstatt unter No. 118 zu Pilgramsdorf, zufolge der, nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1623 Rthlr. 20 Sgr. geschätzt, wird

den 7. Dezember c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt.

Auctions-Anzeigen.

Montags den 25. d., Vormittags 9 Uhr, sollen in meiner ehemaligen Besitzung mehrere gebrauchte Meubles, Bilder und Hausrath versteigert werden, wozu ich Kauflustige einladet

Major Dellen.

Auction.

Am 15. September c., früh 8 Uhr, sollen mehrere zum Nachlass unserer Eltern gehörige Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Küchen-Geräthschaften, Böttchergefäss und Bücher gegen sofortige baare Bezahlung in der frühern Amtswohnung unsers Vaters, des Zucker-Raffinerie-Director Geissler, öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Um 11 Uhr kommt ein Piano forte und ein Positiv, welches letztere in der Wohnung des Kaufmann Herrn George hierselbst in Augenschein genommen werden kann, zum Verkauf.

Die Kaufmann J. E. Geissler'schen Erben.

Donnerstag, den 28. September, Vormittags 11 Uhr, sollen zwei Wagen, ein ganz und ein halbgedeckter, vor dem hiesigen Rathhause gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Hirschberg, den 12. Septbr. 1843.

Steckel, gerichtl. Auktions=Commissar.

Dienstag den 19. September c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen in dem Hause der verwittweten Frau Schuhmacher Kämp, Nr. 11. hierselbst, außer verschiedenem Mobiliare, bestehend in Kleidungsstücken, Uhren, Hausrath und dergl., auch einiges Uhrmacher=Handwerkzeug, eine Doppelflinte und ein Scheibengewehr, so wie zwei Harfen und eine Clarinette, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Landeshut, den 10. September 1843.

Soyka, Königl. Auctions=Commissar.

Das uns gehörige, von allen Zinsen, Laudemien und Renten befreite Restbauergut Nr. 47. zu Wolfsdorf bei Goldberg, mit den noch dazu gehörigen 49 Morgen 45 Quadrat=Ruthen Acker, größtentheils Weizenboden, über 2 Morgen Gartenland, 10 Morgen 78 Q.=Ruthen Buschland, theils Schwarz=, theils Laubholz, à Morgen 180 Q.=Ruthen, soll im Wege der Privat=Licitation von uns an Ort und Stelle im Termine

Donnerstags den 21. September c., Vormittags 10 Uhr,

meistbietend versteigert und der Zuschlag sofort ertheilt werden. Die Verkaufsbedingungen wird der an Ort und Stelle anwesende Verwalter, oder auch der Letztere der Untengenannten, vor dem Termine auf Verlangen mittheilen. Kauflustige, die zahlungsfähig sind, werden dazu eingeladen.

Röchlitz, den 3. September 1843.

C. Ludewig. C. Härtel.

Auktion.

In dem Bauergute des Johann Gottlieb Arnold zu Groß=Stöckigt sollen den 8. October a. c. in den Nachmittagsstunden folgende Gegenstände durch den Unterzeichneten gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

1) Ein noch neuer und nach Vorschrift gebauter Frachtwagen.
2) Ein zweispänniger Fostzwagen.
3) Ein noch neuer Plauwagen.
4) Zwei Ackerpferde, nämlich eine belegte Stute und ein Wallach.
5) 6 Stück Jungvieh, und zwar:
   1) zwei zweijährige Ochsen und eine zweijährige Kalbe.
   2) zwei einjährige Ochsen und ein einjähriges Kalb.

Zahlungsfähige Kauflustige werden deshalb hiermit ergebenst eingeladen. Groß=Stöckigt, den 10. Septbr. 1843.

Baumert, Schullehrer und Gerichtsschreiber.

Zu verpachten.

Verpachtung des städtischen Brau-Urbarii zu Reichenbach in der Lausitz.

Die Pacht des hiesigen städtischen Brau=Urbars geht mit Johanni 1844 zu Ende. Es soll daher diese, wegen der besondern Frequenz am hiesigen Orte so vortheilhaft gelegene und im besten Zustande sich befindende Brauerey von Johanni 1844 ab, wiederum auf Sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.

Wir haben dazu einen Bietungs=Termin zum 30. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr im hiesigen Brauerey=Lokale angesetzt, zu welchem sich kautionsfähige und mit guten Attesten über ihre Tüchtigkeit versehene Brauermeister einfinden wollen.

Die Auswahl unter den Licitanten bleibt der Brau=Corporation vorbehalten, und sind die Pachtbedingungen am Termine selbst, außerdem aber auch zu jeder Zeit bei den Unterzeichneten einzusehen.

Reichenbach i. d. Lausitz, d. 4. Sept. 1843.

Die Brau=Direktion.

Hase, Biedermann, Raupach, Teifel.

Durch die Verlegung meines Wohnorts bin ich Willens, die von mir vollständig eingerichtete Färberei mit großer Mangel alsbald zu verpachten. Es werden 2 Stuben, 1 Ladengewölbe (welches letztere sich vorzüglich zu einem Kaufmannsgeschäft eignet) Keller, Bodengelaß, Holzstall, Färberei=Werkstätte, sämmtliche im Ueberfluß dazu gehörigen Utensilien, und auch Farbewaaren gewährt. Pachtliebhaber wollen sich bei mir gefälligst melden, um die näheren Bedingungen zu verabreden.

Hainau, den 25. August 1843.

Starcke, Schönfärber.

*

Compagnon = Gesuch.

Ein Compagnon, der 800 bis 1000 Thaler einlegen kann, wird zu einem soliden, sehr vortheilhaften Fabrikgeschäft gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Anzeige.

Während meiner mehrwöchentlichen Krankheit konnte ich mein Geschäft nicht geregelt fortsetzen, und daher auch nicht meine resp. Kunden nach Wunsche bedienen. Ich zeige indeß hiermit ergebenst an, daß mein ältester Sohn Julius, welcher durch 8 Jahre in mehreren Hauptstädten Deutschlands, und besonders die letzten 4 Jahre in dem größten Uhrmachergeschäfte in Wien als Werkführer gearbeitet hat, heute zurückgekehrt ist, und fortan an meiner Statt, bis zu meiner wieder erlangten Gesundheit, mein Geschäft hier fortsetzen wird. Ich bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch weiterhin zu schenken.

Josef Beyer, Uhrmacher.

Hirschberg, den 12. September 1843.

Indem ich hiermit ergebenst anzeige, daß ich zu Michaeli d. J. mein Domicil und Färberei von hier nach Bolkenhain verlege, sage ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank, mit der Bitte, mir dasselbe auch in meinem künftigen Wohnorte zu bewahren. Zugleich ersuche ich die geehrten Kunden, welche noch Waaren bei mir haben, dieselben abzuholen. Landeshut, den 8. September 1843.

Richard Seidel, Färbermeister.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich wieder von Salzbrunn zurückgekehrt bin und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch ferner wieder zu Theil werden zu lassen.

Desgleichen bedanke ich mich ganz höflich bei Denjenigen, welche von mir aus Neid, um mir vielleicht zum Nachtheil damit zu werden, alle nur zu erdenken mögliche Lügen gesprochen haben. T. Baudisch beim neuen Thore.

Etablissements = Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Abdrehen von Wagenachsen im Ganzen und in Hälften, Mühleisen, Anfertigung neuer Drehbänke und Reparaturen Letzterer. Ferner: Schneiden von Gewindebohren jeder Gattung, und aller in Metall vorkommender Drechslerarbeit. Noch zeigt Unterzeichneter an: daß er stets messingene Walzen, um englische Sattelklappen zu pressen, vorräthig hat, und Alles zur Zufriedenheit eines geehrten Publikums herzustellen sich bemühen wird. Jauer den 22. August 1843.

Kreplin, Metall = Drechsler, wohnhaft Goldbergerstraße Nr. 64.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich zur Lieferung einer Anzahl ganz moderner Oefen in den verschiedensten Farben und zu den billigsten Preisen. Da ich mich während meiner Abwesenheit im Ofensetzen, so wie in Fertigung aller anderen Arten von Koch=Anlagen, vorzugsweise zu vervollkommenn gesucht habe, so ersuche ich ein hochgeehrtes Publikum, mich mit dergleichen Aufträgen gütigst zu beehren, indem ich zugleich bemerke, daß ich mich auch mit der Umänderung alter Oefen beschäftige. A. Friebe,

Töpfer und Ofensetzer, wohnh. vor dem Burgthor in Hirschberg.

Etablissement.

Einem Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte auf der Schildauer Straße Nro. 231 im Hause des Herrn Schwantke eine neue Mode = Waaren = Handlung etablirt habe.

Durch bedeutende vortheilhafte Einkäufe und durch direkte Verbindung mit den ersten Fabriken, bin ich in Stand gesetzt, meinen geehrten Abnehmern außerordentliche billige Verkaufspreise zu stellen und sehe ich daher durch Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung einer zahlreichen Abnahme entgegen.

Hirschberg, den 4. September 1843.

Herrmann Schlesinger.

Zu verkaufen.

Vortheilhafter und billiger Haus = Verkauf.

Ein sehr schönes, großes, ganz massives Haus mit 2 dergleichen Hinterhäusern, enthaltend 15 Stuben, viele Keller und Gewölbe, Ställe, Remisen, Hofgelaß, mit einem angränzenden Garten von circa 10 Morgen Fläche, für eine vornehme Familie sich eignend, in einer lebhaften Gebirgsstadt liegend, ist Veränderung halber um 5000 Thaler zu verkaufen. Weiteres veranlaßt das Commissions= und Agentur-Comptoir des C. A. Dreßler in Schmiedeberg.

Verkauf oder Verpachtung einer Seifensiederei.

Durch Krankheit veranlaßt, bin ich gesonnen, meine wohleingerichtete Seifensiederei unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst recht bald an mich wenden, um das Nähere zu erfahren.

Striegau, im September 1843.

W. Hantsche, Seifensieder.

Ein Strumpfwirkerstuhl ist billig zum Verkauf beim Strumpfstricker Münch in Hirschberg.

Eine Herrschaft mit 4 Meierhöfen und 13 Dörfern in Böhmen steht zu verkaufen. Desgleichen ein Freigut in der Nähe von Hirschberg, eben so nutzbar als angenehm gelegen, mit 164 Scheffel br. Maaß Acker und Wiesen, von wahrhaft guter Beschaffenheit incl. Busch, letzterer den Bedarf gewährend, bin ich bevollmächtigt unter sehr annehmbaren Zahlungs-Bedingungen und billigem Preis mit bedeutender Erndte nebst lebendem und todtem Inventarium zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind in gutem Baustande. Das Wohnhaus neu erbaut, zwei Stock hoch, mit zwei Unter- und zwei Oberstuben bietet eine sehr freundliche Wohnung. Schriftliche Anfragen um nähere Auskunft bitte ich in portofreien Briefen gefälligst an mich richten zu wollen. **Johannes Hutter,**
Kaufmann und Kommissionair.

In einem ansehnlichen Dorfe nahe bei 2 Kirchen, zwischen Jauer und Hirschberg, ist eine gut gebaute Fleischerei mit sechs Scheffel Aussaat Bresl. Maaß, auch zu jedem andern Geschäft passend, unter billigen Bedingungen bald zu verkaufen.

Das Nähere sagt auf portofreie Anfragen der Agent P. Wagner vor dem Burgthore zu Hirschberg.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei und der Gerichtskretscham, mit schönen, massiven Wohn- und Neben-Gebäuden sind in Buchwald, Kreis Neumarkt, mit sämmtlichem Inventarium, zu verkaufen. Acker und Wiesenland kann dem Käufer so viel, wie ihm beliebt, dazu verkauft werden. — Das Nähere ist zu erfahren bei Karl Kessner.

Löwenberg, den 5. September 1843.

Ein, für einen Conditor und Destillateur sich vorzüglich eignendes, schönes, massives Haus mit Garten, Stallung, Wagenschuppen und Holzremise, auf dem Lande, ist für 1400 Thlr. sofort zu verkaufen. Desgleichen ist ein äußerst frequent gelegenes, großes, fast neues Haus in einer Kreisstadt Mittel-Schlesiens, worin bis jetzt bedeutende Handelsgeschäfte betrieben worden, für 8500 Thlr. zu verkaufen. Gesucht wird ein Gut mit guten, massiven Gebäuden für 10 bis 15000 Thlr. durch die Commissionsagentur zu Flinsberg.

Verkauf von neuem Eisen,

und zwar:

Neue geschmiedete Hämmerstücke, das Pfund	1 Sgr. 3 Pf.
Neues Eisen zu Hufeisengriffen, das Pfund	— „ 9 „
Neues Eisen in großen als auch in schwachen Stücken, das Pfund	1 „ — „
30 Centner geschmiedete Gitter aus Rundeisen gearbeitet, das Pfund	1 „ 2 „

bei **M. Rawitsch,**
Nicolai-Straße No. 34., Parterre.

Billiger Gasthof-Verkauf!

Ein sehr lebhafter, stark besuchter, gutgebauter, Laudemien freier Gasthof nebst Krämerei, Wiesewachs und Garten auf 2 Kühe, unweit der Kirche und an einer der lebhaftesten Straßen des Waldenburger Kreises belegen, ist bei halber Anzahlung der Kaufgelder um 4000 Thaler zu verkaufen durch das Commissions-Agentur-Comtoir des C. W. Dreßler zu Schmiedeberg.

Stroh-, Heu- und Holz-Verkauf.

20 Schock Schüttenstroh, 120 Ctnr. bestes Heufutter, so wie 120 Klaftern rheinl. Maaß dürre Stöcke und 100 Schock Klöppel-Reißig sind zu verkaufen.

Straupitz, den 4. September 1843.

Robert Gumpelzhaimer.

Blumenliebhabern zeige ich hiermit an, daß ich eine Quantität schön blühende Tulpenzwiebeln, sowohl gefüllte als auch einfache untereinandergemengt, verkaufen will, und bin erbötig, 100 Stück für den sehr billigen Preis von 15 Sgr. abzulassen. Etwaige Bestellungen werden portofrei erbeten.

Mittel-Linda bei Lauban, den 6. September 1843.

Grzesiewicz, Hauptmann a. D.

Neue Heringe bei
G. A. Gringmuth.

Zu der bevorstehenden Aussaat empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen:

ächt Böhmisches Saamen-Stauden-Korn,
Frankensteiner weißen Saamen-Weizen, wie
gelben Saamen-Weizen,

zur geneigten Abnahme ganz ergebenst Heinrich Seifart.

Schmiedeberg, den 29. August 1843.

Da ich bei meinem Abgange aus der Grünberger Gegend viel Grünberger Weine übrig behalten und mit hierher gebracht habe, damit aber räumen will, so empfehle ich solchen sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, billigst.

A. Beseke in den drei Eichen.

☞ Dinten-Anzeige.

Schwarze Comptoir-Dinte, die Flasche 5 Sgr., feine, rothe Comptoir-Dinte, zu 3 Sgr., und ganz feine Karmin-Dinte zu 6 Sgr. das Glas, bei Waldow in Hirschberg.

Ergebenste Anzeige.

Daß ich von diesem Monat an alle Sorten Wild, vermöge attestlicher Bescheinigung kaufe, auch von jetzt an wieder Karpfen, Hechte, Aale rc. bei mir zu bekommen sind, zeige ich hiermit, unter ergebenster Empfehlung, an.

Härtel,
Fisch- und Wildprethändler in Jauer.

J. Leichnitz
beehrt sich, hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß er sein Kleidermagazin nun wieder von Warmbrunn nach Hirschberg in seine Wohnung verlegt hat, und empfiehlt dasselbe mit modernen und dauerhaft gearbeiteten Artikeln, wohl assortirt, bei möglichst billigen Preisen einem hochgeehrten Publikum zu geneigter Berücksichtigung.
Hirschberg, den 12. Septbr. 1843.

Pflanzen-Verkauf.

Wegen Mangel an Platz, als auch aus Ueberdruß will ich meine sämmtlichen Topf- und Land-Pflanzen, als:
50 Stück schöne blühbare Camelien, 4 bis 8 Fuß hoch, mit Namen,
15 Sorten Azaleen, 4 bis 6 Fuß hoch,
55 Sorten Topf-Rosen,
Rhododendrons,
Orangen-Bäumchen, blühbar, mit Früchten,
Nerium Splendens fl. pleno,
Land-Rosen, hochstämmige, sehr schön, worunter die Königin von Dänemark ist,
Calycanthus floridus,
- fernox, 8 Fuß hoch,
- Nanus, 2 Fuß,
Bignonia Grandiflora, 6 Fuß,
in gesunden Exemplaren, zusammen, oder auch einzeln, billig verkaufen und können Liebhaber solche bei mir jederzeit in Augenschein nehmen; noch bemerke: daß noch viele andere schöne Pflanzen zu haben sind.
Marklissa im September 1843. Kolbe.

Saamenkorn-Verkauf.

Das Dominium Schönwaldau bietet zu dieser Herbst-Saat gutes, reines Staudenkorn, und von dem beliebten, sehr ergiebigen Campinen-Korn, zum Verkauf. Bestellungen sind bei dem Wirthschafts-Amte in Schönwaldau zu machen. Guttwein, Beamter.

Ein Ofen von Eisenblech, zur Kohlen- wie Holzheizung eingerichtet, steht zu verkaufen in der ehemaligen Wernerschen Besitzung.

Ein Schneiderscher Badeschrank, mit drei Sprudel-Röhren, steht zu dem festen Preise von 15 Thalern zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein vorzüglich leichter, einspänniger Plauwagen steht in der gelben Bleiche zum Verkauf.

☞ **Eine große eiserne Kasse, so wie ein geschmiedeter eiserner Ofen mit messingnen Thüren steht zu verkaufen, bei wem? sagt der Buchbinder Neumann zu Greifenberg.**

Eine ganz brauchbare, noch fast neue kurze Baßposaune mit Invention, desgleichen 2 Waldhörner mit Invention und eine Klapptrompete sind billig zu verkaufen in Nr. 104 zu Probsthain.

☞ Linirtes Notenpapier für Pianoforte, Violine, Gesang u. s. w. empfiehlt A. Waldow.

Geräucherten Lachs, in schöner frischer Waare, empfing und offerirt im Ganzen und Einzelnen billigst
M. Christiani in Lauban.

Kaufgesuch.

Eine Standesperson in Berlin wünscht in der Nähe des Schlesischen Riesengebirges eine anmuthig belegene ländliche Besitzung, bestehend aus einem gut eingerichteten Wohnhause nebst Obst- und Gemüsegarten, einigen Morgen Wiesen und 8 — 30 Morgen guten Ackerlandes, zu acquiriren.
Die resp. Herren Selbstverkäufer solcher Besitzungen werden ersucht, sich deshalb in portofreien Briefen zu wenden an
W. E. Seidel in Zehdenick bei Berlin.

Geld-Verkehr.

200 Thaler sind Michaeli d. J. gegen Hypothek und ermäßigte Zinsen auszuleihen. Von wem? ist zu erfragen bei dem Buchbinder Hayn in Schönau.

6000 Thlr. werden zur ersten, ganz sicheren Hypothek auf eine ländliche Besitzung gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Gefunden.

Die Verliererin einer Armspange melde sich in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

In eine bedeutende Spezerei-Handlung hierselbst wird, mit oder ohne Lehrgeld, sogleich ein Lehrling gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer.
Hirschberg, den 5. September 1843.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen bei dem Tischlermeister Rücker in Schmiedeberg.

Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Schuhmacher-Profession zu erlernen, weiset der Herr Buchbinder Binner in Lähn einen tüchtigen Lehrmeister nach. —

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Tapezierer zu werden, kann unter sehr soliden Bedingungen als Lehrling bald ein Unterkommen finden. Wo? und die näheren Bedingungen sind zu erfragen beim Zimmermeister Herrn Heidrich in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Jäger-Lehrling sucht, gegen Pension, einen tüchtigen Lehrherrn. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verheiratheter junger Mann mit vorzüglichen Zeugnissen, der in verschiedenen Branchen der Kaufmannschaft, Vorkenntniß im Justizfache und vorzügliche Kenntnisse der Oeconomie besitzt, sucht als Privat-Secretair, Fabrik-Aufseher, Wirthschafts-Verwalter, Gerichtsschreiber 2c. diese Michaeli ein Unterkommen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Ein in der Anfertigung und Führung landwirthschaftlicher Rechnungen erfahrner, junger Mann wünscht als Hülfsarbeiter auf einem Rentamte, oder als Rechnungsführer auf einem Dominium im Gebirge angestellt zu werden. Das Nähere auf briefliche Anfragen, adressirt an W. G. Leuchtenberg in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 4.

Personen finden Unterkommen.

Auf ein Dominium in der Nähe von Hirschberg wird zu Weihnachten d. J. eine Schleußerin zu einer Kuhwirthschaft von 38 Stück Kühen gesucht. Berücksichtigung bei Bewerbung um diesen Dienst können jedoch nur solche Personen gewärtigen, die sich über ihre Treue, Rechtschaffenheit so wie über ihre Accuratesse und dienstliche Brauchbarkeit durch Zeugnisse ausweisen können. Wo? wird die Expedition des Boten mittheilen.

Ein unverheiratheter, wo möglich militairfreier Bedienter, welcher gut schreibt und in der Leinen-Appretur einige Kenntnisse besitzt, wird gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Rentmeister-Gesuch.

Ein Amtmann (auch Wirthschaftsschreiber), oder auch ein Buchhalter (Commis), Secretair, Schreiber ꝛc. ꝛc. (wo möglich unverheirathet) wird für eine große Herrschaft als Rentmeister und Secretair, Calculator, gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Eine Viehschleußerin von mittlern Jahren, unverheirathet, wird gesucht in Nieder-Brockendorf bei Goldberg.

In einem frequenten Gasthause findet eine mit guten Zeugnissen versehene Schleußerin zu Termin Michaeli c. ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Boten.

Ein Schuhmacher-Geselle, welcher die Landarbeit gut zu machen versteht, kann sogleich in Arbeit treten. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Zwei Damenkleiderverfertigergehülfen, welche in ihrer Profession geübt sind (nur solche), werden gesucht und finden ausdauernde Beschäftigung

bei J. Ender in Warmbrunn.

Zu vermiethen.

In Nr. 154 auf der Drathziehergasse ist eine Unterstube nebst Zubehör zu vermiethen; auch könnten einige Meubles dazu gegeben werden.

Vor dem Burgthore sind 2 Stuben zu vermiethen bei dem Böttchermeister Neumann.

In dem sub Nr. 846, nahe am Burgthore gelegenen Hause ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 3 Stuben nebst Kabinet, desgleichen 2 Stuben im ersten Stock für einen einzelnen Herrn, sofort zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Gestohlen.

Fünf Thaler Belohnung.

Es ist Sonnabend, den 26. August, in Friedeberg a. Q. **eine silberne dreigehäusige Taschen-Uhr**, wovon das obere Gehäuse fehlt, mit römischen Zahlen, ohne Schlüssel und einer fein vergoldeten, sogenannten Erbsenkette, ohngefähr 2 Ellen lang, entwendet worden. Unter den Zeigern steht lateinisch Norton, inwendig auf dem Gewerk steht Norton, London, die Spindel geht in einem Rubinstein, und ist diese Uhr auf der hinteren Seite aufzuziehen. Wer zu diesem Vorstehenden wieder verhilft und den Thäter nachweist, erhält obige Belohnung, auch, wenn es gewünscht wird, bei Verschweigung seines Namens. Ich bitte zugleich alle diejenigen, welche Uhrenschlüssel zu verkaufen haben, gütigst darauf zu achten. Das Nähere ertheilt der Gastwirth und Agent Wagler in Friedeberg a. Q.

Verloren.

Sonnabend, den 9. September, ist vom Hause des Herrn Major Gießel bis zum Hartauer Kretscham ein großes wollenes Umschlagetuch, roth und braun gestreift, verloren worden. Wer es gefunden, wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Boten abzugeben.

Einladungen.

Auf Sonntag, den 17. September, ladet zum Erndte-Feste Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Für gutes Getränk, frische Kuchen wird bestens sorgen Schenkwirth Joseph.

Heute, Donnerstag den 14. September und morgen Freitag den 15. giebt's frisch gesottene Karpffische in der Ihle'schen Tabagie auf dem Pflanzberge. Desgleichen ladet auf Sonntag, den 17., zum Erndtefeste, wobei Tanzmusik stattfindet, alle Liebhaber dieses Vergnügens freundschaftlich ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

Carl Hayn, Pächter der Ihle'schen Tabagie.

Sonntag, den 17., findet bei mir das Erndtefest, wobei Tanzmusik abgehalten wird, und Montag, den 18., Concertmusik statt. Um geneigten Besuch bittet

Friedrich in Hartau.

Zum Erndtefeste ladet auf Sonntag, als den 17. September, zur Tanzmusik ergebenst ein E. Borrmann.
Ober-Berbisdorf den 12. September 1843.

Zu der am heutigen Tage, am 14. d. Mts., als Donnerstags, und 17. d. Mts., als Sonntags, abzuhaltenden Erndte-Kirmes, und dem am folgenden Montag, als den 18. d. Mts., darauf folgenden Kirchenfeste lade ich hierdurch meine hiesigen und auswärtigen Freunde ein, und hoffe, denenselben durch gute Speisen und Getränke und vollständige Musik das gewünschte Vergnügen zu verschaffen.
Buschvorwerk, den 14. September 1843.

H. Schmidt, Brauermeister.

Ergebenste Einladung.

Einem hochverehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag den 17. September und die folgenden Tage dieser Woche das Erndtefest feiern werde. Täglich werden frische Kuchen und gutes Abendessen zu haben sein. Mittwoch und Freitag findet Concert-Musik statt. Ich bitte gehorsamst mich täglich mit zahlreichem Besuch gütigst beehren zu wollen. A. Beseke in den drei Eichen.

Ergebene Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt kommenden Sonntag, als den 17. d. M., bei günstiger Witterung, das Erndtefest mit Garten-Concert und Abends Tanzmusik abzuhalten, wobei für frische Kuchen, so wie alles benöthigte bestens gesorgt sein wird, und ladet hierzu ein geehrtes Publikum ergebenst und freundlichst ein. Schmidt, Brauermeister.

Erdmannsdorf am 12. September 1843.

Einladung.

Zum diesjährigen Herbstschießen aus Standröhren um Geld,

Sonntag, den 17. September c.,

ladet geehrte Schießliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für gutbesetzte Musik, warme und kalte Speisen und Getränke bestens gesorgt werden wird. Die Auszirkelung geschieht nach dem Centrum.

J. A. Grüsser, Gastwirth auf dem Vitriol-Werk zu Petersdorf.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter Montag den 18. und Dienstag den 19. d. M., zur Nachfeier des Erndtefestes, ein Lagenschießen um Geld abhalten. Es bittet um recht zahlreichen Besuch ergebenst

Reibnitz den 12. September 1843. A. Ansorge.

Zur Kirmesfeier Sonntag den 17ten; so wie zu einem Lagenschießen um Geld Dienstag den 19. September ladet Unterzeichneter freundlichst ein. Auch wird für Magen-Bedürfnisse bestens sorgen Jung, Pachtbrauer.

Lehnhaus den 10. September 1843.

Ergebenste Einladung zur Erndtekirmes.

Auf Sonntag den 17. und Montag den 18. September c., wobei Tanzmusik und vielleicht auch ein Scheibenschießen stattfinden wird, ladet Freunde und Gönner ergebenst ein der Gasthaus-Pächter Gloge in Schoßdorf.

Ergebenste Einladung.

Zur Kirmesfeier, welche künftigen Sonntag, als den 17. d. M., Donnerstag den 21. und Sonntag den 24. abgehalten wird, ladet Unterzeichnete ein geehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst ein. Für gute Kuchen, Speisen und gutes Getränke wird bestens sorgen verwittwete B. Sturm

Hohenwiese den 11. September 1843.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 9. September 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{11}{12}$
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	—	$6.25\frac{2}{3}$
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	-
Augsburg	2 Mon.	—	-
Wien	2 Mon.	—	$104\frac{1}{12}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		$96\frac{1}{4}$	
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{6}$
Louisd'or		$111\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	98
Wiener Banknoten 150 Fl.		—	105
Effecten-Course.	Z.-F.		
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	$90\frac{1}{3}$	.
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{2}{3}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{3}$	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	-	111
dito dito Prioritäts	4	$104\frac{1}{3}$	-
Freiburger Eisenbahn-Actien voll eingezahlt	4	—	117
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$.	-

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. September 1843.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	18	—	1	6	—	—	21	—
Mittler	2	—	—	1	27	—	1	16	—	1	3	—	—	20	—
Niedriger	1	27	—	1	25	—	1	14	—	1	1	—	—	18	—

Erbsen | Höchster 2 — — | Mittler 1 28 — |

Jauer, den 9. September 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	1	22	—	1	13	—	1	—	—	—	20	—
Mittler	2	1	—	1	20	—	1	11	—	—	28	—	—	19	—
Niedriger	1	29	—	1	18	—	1	9	—	—	26	—	—	18	—

Löwenberg, den 4. September 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	—	—	2	—	—	1	7	6	1	—	—